Privilegirte Schlesische Zeitung.

№ 285. Breslau, Sonnabend den 5. December. 1846.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

Bekanntmachung.

Die in Folge der Verordnung vom 21sten Juli d. J. über die Ausdehnung des summarischen Prozeß-Verfahrens bei dem hiesigen Königlichen Stadtgerichte erfolgte Einrichtung einer zweiten Deputation für die Bearbeitung der Civil-Prozesse, so wie die ungemeine Mangelhaftigkeit des Amtslokals geben uns Anlaß, das dabei betheiligte Publikum auf zwei Gegenstände aufmerksam zu machen, wobei dasselbe sich leicht empfindliche Nachtheile zuziehen kann:

1) Wer vorgeladen wird, muß sorgfältig beachten, auf welches Geschäftszimmer die Vorladung gerichtet ist, und sich nöthigen Falls zeitig wegen Hinweisung in dasselbe an den Botenmeister wenden. Denn wer bei erfolgendem Aufrufe der Sache nicht in dem bestimmten Zimmer erscheint, den treffen gesetzlich alle Nachtheile des Ausbleibens.

2) Schriftliche Klagebeantworlungen, Repliken und Dupliken, welche von den Parteien überreicht werden, müssen von einem Justiz-Commissarius unterzeichnet sein, widrigen Falls sie für nicht angebracht erachtet und sofort zurückgegeben werden.

Breslau den 29. November 1846.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Uebersicht der Nachrichten.

Inland.

Berlin, 3. Dec. (Sp. Z.) Die Zeitungen unserer westlichen Nachbaren erklären, daß nach der Wiedervereinigung Krakau's mit der österreichischen Monarchie, Frankreich nicht länger an die Bestimmungen der Akte des Wiener Congresses gebunden sei, und deshalb z. B. Hüningen wieder befestigen möge. Bekanntlich wurden die Werke von Hüningen, welches am 26. Aug. 1815 capitulirt hatte, im Laufe des Sept. geschleift. Unmöglich konnte sich daher Frankreich bei dem Wiener Congresse verpflichten, dieselben niemals herzustellen, und wirklich geschah dies erst im zweiten Pariser Frieden, am 20. Nov. 1815, dessen Veranlassung wir als allgemein bekannt voraussetzen dürfen. Dieser zweite Pariser Friede nun hat mit der Wiener Congreß-Akte nichts gemein, als etwa die Jahreszahl, und durchaus gar nichts mit den Krakauer Verhältnissen.

(Voss. Z.) Mit dem 1. Decbr. ist bekanntlich in unserem bürgerlichen Gerichtsverfahren ein folgenreicher Umschwung erfolgt, dessen segensreiche Wirkungen erst in späterer Zeit von dem bei Rechtsstreitigkeiten betheiligten Publikum in vollem Maaße erkannt werden wird. Nach der Verordnung über das Verfahren in Civilprozessen vom 21. Juli d. J. soll das in der Verordnung vom 1. Juni 1833 vorgeschriebene summarische oder mündliche Verfahren fortan bei allen Rechtsstreitigkeiten, welche nicht zum sogenannten Mandatsprozesse sich eignen oder ausdrücklich in diesem neuen Gesetze von der mündlichen Verhandlung ausgenommen sind, zur Anwendung kommen, und zwar nicht nur bei den Gerichtshöfen von Berlin, auf welche vorläufig das neue peinliche Gerichtsverfahren nach dem Gesetz vom 17. Juli d. J. beschränkt ist, sondern in allen Provinzen des preuß. Staates, in welchen das allgemeine preußische Landrecht gilt. — Die beiden namhaftesten Gerichtshöfe in unserer Provinz und Stadt, das Kammergericht und das hiesige königl. Stadtgericht, haben eben so, wie das für den ganzen Staat, so weit in ihm das allgemeine Landrecht aufgenommen ist, als höchster Gerichtshof bestehende Tribunal, die erforderlichen Einrichtungen Behufs des neuen mündlichen Gerichtsverfahrens in sehr kurzer Zeit treffen und vollenden müssen. Heut hat nun auch schon die erste Verhandlung solcher Art vor der beim hiesigen königl. Stadtgericht für schleunige Rechtssachen bestimmten Abtheilung stattgefunden. Unter dem Vorsitze des Stadtgerichtsraths Bing und dem Beisitze der Kammergerichts-Assessoren Marot und Schreiner wurde eine Wechselsache in der Mittagszeit von 12½ bis 1¾ Uhr verhandelt. Die Parteien waren durch ihre Anwalte vertreten. Auf die Klage vom 29sten v. M. war die Verfügung vom 30sten erlassen, und gestern die Vorladung zum heutigen Termine behändigt worden. Eine vom verklagten Theile überreichte schriftliche Klagebeantwortung wurde zurückgegeben, weil nach dem Gesetze alles mündlich im schleunigen Prozesse verhandelt werden soll. Die Einwendungen des Angeklagten wurden verworfen und seine Verurtheilung zur Wechselzahlung erfolgte nach halbstündiger Berathung der Richter. — Von Zuhörern waren nur wenige anwesend, weil es wohl zu wenig bekannt geworden, daß schon heut eine mündliche Verhandlung neuen Styles stattfinden würde.

(Z.-H.) Sitzung des Criminal-Gerichts zu Berlin am 30. November. Heute erschien auf der Bank der Angeklagten ein kleines, gebücktes, ärmliches Weib, 50 Jahr alt, mit bleichem Gesicht, schwarzem Haar und einer Wahrsagerinnen-Physionomie. Erst vor Kurzem wegen Wahrsagerei zu einer 6monatlichen Haft verurtheilt, ward sie dieses Verbrechens abermals beschuldigt. Als Zeuginnen traten zwei junge Berliner Damen gegen sie auf. Die eine hatte, ihrer Angabe nach, eines Tages im vorigen Monate mehrere Freundinnen auf der Straße getroffen, welche eben aus einem Hanse kamen und zu ihr sagten, daß sie bei der Kartenschlägerin gewesen seien; es seien aber dort jetzt so viele Menschen. Die Dame war auf diese Mittheilung hin am folgenden Tage gleichfalls zu der Kartenschlägerin gegangen, hatte daselbst über ihren Liebsten Auskunft erhalten, ihr beim Weggehen 2 Groschen gegeben und sie ersucht, in das Haus ihrer Schwester zu kommen, einer jungen Wittwe, welche sich gleichfalls die Karten legen lassen wolle. Die Kartenschlägerin ist auch dahingegangen, hat beiden Damen die Karten gelegt und 5 Sgr. erhalten. Nicht ohne Schüchternheit legten beide diese Bekenntnisse ab, wobei sie bemerkten, daß sie an dergleichen Jurereien nicht glaubten. Die Angeklagte räumte Alles ein, nur leugnete sie standhaft, Geld erhalten zu haben; ebenso verläugnete sie auch, daß sie an der Wahrheit ihrer Kunst glaube. Der Staatsanwalt trug auf verschärfte gesetzliche Strafe, nämlich 9 Monate Zuchthaus und öffentliche Ausstellung der Angeklagten, an und suchte zur Begründung dieses Antrages darzuthun, daß, wenn dieselbe auch nichts für ihr Kartenlegen gefordert habe, sie dies doch offenbar in gewinnsüchtiger Absicht gethan habe; daß ferner ein gänzlicher Unglauben an das Kartenlegen auf Seiten der Zeuginnen nicht anzunehmen sei und nur das Schamgefühl sie von diesem Bekenntnisse zurückhalte; daß endlich aus den jetzigen und aus den früheren Verhandlungen gegen die Angeklagte hervorgehe, daß dieselbe durch ihre Künste das Publikum, d. h. eine Menge Menschen hintergangen habe. Der Gerichtshof fand indeß eine Bestrafung nicht hinlänglich begründet, namentlich deshalb, weil es nicht feststehe, ob die Angeklagte mehrere, als die Zeuginnen, welche beide ein Publikum nicht ausmachten, hintergangen habe, das Gesetz aber die Hintergehung des Publikums voraussetze, und erkannte deshalb, daß die Angeklagte von der gegen sie erhobenen Klage zu entbinden und die Kosten bei ihrer notorischen Armuth niederzuschlagen.

(Nordd. Bl.) Die in der zweiten Hälfte des Nov. stattgehabte Ausweisung des Franzosen Hatzfeldt aus der Stadt und dem Großherzogthum Posen, erfolgte, wie bekannt geworden ist, auf Ansuchen des in Posen gegenwärtig anwesenden russ. Agenten Massow. Rußland, Preußen und Oesterreich haben nämlich in Folge der Ereignisse vom vorigen Winter sich gegenseitig vereinbart, eine gemeinsame Polizei in ihren resp. polnischen Landestheilen über Alles, was irgendwie Verdacht zu erregen geeignet erscheint, auszuüben und den gegenseitigen hierauf bezüglichen Anträgen mit möglicher Bereitwilligkeit nachzukommen. So willfahrte demnach Preußen in diesem Falle dem Wunsche Rußlands. Das Factische, was diesem Antrage vorausging, ist etwa Folgendes: Hatzfeldt ist ein junger Elsasser, der nach Posen gekommen war, um bei der großen Vorliebe der Polen für die französische Sprache und Literatur sich seinen Lebensunterhalt durch französische Sprachstunden zu verdienen, und der der Politik und den polnischen Nationalitäts-Bestrebungen völlig fern steht. Er fühlte nur das Bedürfniß, sich den Polen in Posen durch etwas bekannt zu machen und zu empfehlen, um so seinen eben bezeichneten Zweck zu fördern. So faßte er den Entschluß, eine Widerlegung gegen die vor Kurzem erschienene Broschüre des Hrn. v. Breza zu schreiben, welche letztere bekanntlich wegen ihres unumwunden ausgesprochenen harten Urtheils über die Polen in Posen vielfach unangenehm berührt hatte. Er that es, äußerte sich mannichfach tadelnd über Rußland, zog dadurch die Aufmerksamkeit Massow's auf sich, und muß für sein Vorhaben in der bekannten Weise büßen.

Thorn, 27. Novbr. (Königsb. Z.) Einer von den hier Verhafteten und nach Graudenz geschickten ist seiner Haft entlassen worden. Die Verhafteten, die hier auf dem Jakobsfort gesessen haben, sind sämmtlich nach Sonnenburg gebracht worden, nur einer ist krank im Lazareth zurückgeblieben, an dessen Aufkommen man zweifelt.

Münster, 29. Novbr. (Düss. Z.) Gegen einen der hiesigen Artillerie-Lieutenants ist abermals eine kriegsrechtliche Untersuchung wegen Umgangs mit Annecke beantragt. Diesesmal verhält sich die Sache also: Ein Infanterie-Offizier erzählt einem Premierlieutenant von der Artillerie, daß Annecke sich wieder hier befinde. Dieser erkundigt sich genau, wo er ihn gesehen habe. Nachdem ihm mitgetheilt wird, er habe ihn in Begleitung des Herrn Lieutenants B. gesehen, erwiedert der Premier-Lieutenant, daß er dieses zur Anzeige bringen werde, und über den Lieutenant B. abermals wegen Subordinationsvergehens Kriegsgericht zu halten sei. Der Infanterie-Lieutenant giebt Jenem zu verstehen, daß er ihm darum diese Mittheilung nicht gemacht habe. Er wünsche auch durchaus keinen Gebrauch davon gemacht zu haben. Demungeachtet aber denuncirt er seinen Kameraden hierüber!

Paderborn, 28. Nov. (Westf. M.) In der gestern hier stattgefundenen General-Versammlung der Actionaire der Köln-Minden-Thüringer Verbindungs-Eisenbahn-Gesellschaft sind die von den Berliner Actionairen auf die Auflosung der Gesellschaft resp. auf Sistirung des Bau's der Bahn gerichteten Anträge verworfen worden.

Aus dem Bergischen, 29. Nov. (Elbfd. Z.) Aus einer Quelle, welche vollkommenes Vertrauen verdient, erfahren wir, daß noch in diesen Tagen eine bedeutende Anzahl der Besitzer von Privatbrennereien sich anschicken, bei den Regierungen Schritte zu thun, um die Noth unserer Zeit in ihrem Privatinteresse auszubeuten. Es ist bekannt, daß solche Brennereien, welche sich darauf beschränken, bloß die eigenen Erzeugnisse an Kartoffeln rc. zur Branntweinbereitung zu verwenden, eine Steuer-

begünstigung genießen, die, wenn wir nicht irren, 3 Pf. pr. Quart beträgt. Da nun, namentlich in der letzten Zeit, der Kartoffelbranntwein so bedeutend gestiegen ist, daß er jetzt nahezu das Doppelte des vorjährigen Preises kostet, so ist der bedeutende Gewinn begreiflicher Weise zu locken, um nicht die günstigen Verhältnisse (!!) in ihrem ganzen Umfange zu benutzen. Da tritt denn freilich jene Beschränkung in den Weg, und so können wir es begreifen, wie die Gewinnsucht sich sogar einer Begünstigung entledigen möchte. Jene Brennereibesitzer wollen daher bei den Regierungen die Aufhebung des günstigeren Steuersatzes beantragen, um dann unbeschränkte Massen von Kartoffeln benutzen zu können. Welchen Marktpreis diese dann erhalten werden? Wir glauben, diese Frage wird überflüssig, weil schwerlich alsdann noch überhaupt welche auf den Markt gebracht werden möchten.

Deutschland.

* **Hamburg**, 1. Deeember. — Die deutschkatholische Gemeinde, welche trotz aller Hindernisse in diesen Tagen hier unter der persönlichen Veranlassung von Johannes Ronge entstanden ist, feierte vorgestern (29. Nov.) ihren ersten Gottesdienst; der mit Gas erhellte Saal faßte nur 12—1500 Menschen; Viele mußten daher aus Mangel an Raum zurückbleiben. Das Abendmahl wurde von 20 Gemeindegliedern genommen. Gestern Abend fand eine Gemeindeversammlung statt, in welcher die Gemeinde bis auf 46 Familien anwuchs. Da öffentliche Anzeigen und Besprechungen von der Polizei nicht gestattet wurden, haben die Unterzeichnungen nur im Stillen geschehen können. In **Bremen, Lübeck** und **Itzehoe** sind ebenfalls Katholiken bereit, sich der deutsch-katholischen Gemeinschaft anzuschließen. Morgen verläßt uns Johannes Ronge, um in seine Heimath zurückzukehren.

Tübingen. (Ndd. Bl.) Das fast ausschließliche Stadtgespräch auf unserer Universität war in den letzten Wochen ein Unfall, der dem einen unserer beiden Philologen, dem **Prof. Tafel**, widerfahren ist. Tafel war längst bekannt als ein leidenschaftlicher Freund jener Art von Philosophie, die in Plato's Phädrus so begeistert gepriesen wird. Da traf sichs in den ersten Tagen des laufenden Wintersemesters, daß er abendlich in einem hiesigen Gasthof mit einigen Studenten gesprächsweise zusammengerieth. Unglücklicherweise war er, wie sonst bisweilen, in einem Zustande der Jovialität, der an Unzurechnungsfähigkeit grenzte. Rede gab sich auf Rede: die Studenten gingen humoristisch auf den Gesprächsstoff ein. Sie verließen gemeinschaftlich mit ihm das Weinhaus. Kaum waren sie jedoch im Freien, als sie — es war auf offenem Markte — den alten Mann in einer Weise zurichteten, daß derselbe, von Blutverlust erschöpft, sich nur mit Mühe nach Hause schleppen konnte. T. hat in Folge dieses Vorfalls seine Vorlesungen eingestellt, ist um seine Pensionirung eingekommen und will sich nach München übersiedeln. Untersuchung ist noch keine eingeleitet. In Form eines Briefs an Fallmerayer hat T. jetzt eine Darstellung des ganzen Hergangs als Manuscript drucken lassen: erweist darin aufs Entschiedenste jene Anlegung niedriger Gesichtspunkte zurück. Die pietistische Partei, mit der T. in allen Senatsangelegenheiten gemeinschaftliche Sache zu machen pflegte, verliert durch seinen Weggang eines ihrer brauchbarsten Werkzeuge.

Oesterreich.

† **Wien**, 2. Dec. — Dieser Tage sind aus St. Petersburg zwölf Russen, (Tscherkessen) hier angekommen, welche die Bestimmung haben, die Leiche S. kaiserl. Hoheit, der Großfürstin **Marie** nach St. Petersburg zu überbringen.

Krakau.

††† **Krakau**, 1. Decbr. — Unsere Regierung hat an unsere Kaufmannschaft die Anfrage ergehen lassen, ob es ihren Wünschen angemessen wäre, wenn Krakau unter dem österr. Scepter Freihandelsstadt bliebe, sowie Brody? Zuvor die Bemerkung: schon die bloße Thatsache des Anfragens erkläre ich hiermit, ohne Rücksicht auf das Endergebniß, für eine löbliche Handlung der Regierung; denn ich bin kein Oppositionsmacher à tout prix — jedoch zurück zu unserer Freihandels-Angelegenheit. Gestern hat die Kaufmannschaft ihre Antwort dahin abgegeben, daß es ihnen nur dann vortheilhaft und wünschenswerth schiene, wenn jene Vergünstigung auf das ganze Gebiet der ehemaligen Republik ausgedehnt, d. h. wofern die Handelsverhältnisse ganz und gar dieselben blieben, wie zu den Zeiten der Unabhängigkeit: wo nicht, nicht. Denn dann würde es ihnen lieber sein, mit allen übrigen Städten der Monarchie auf gleichen Fuß gestellt zu werden. In meiner Brust lebt die feste und heilige Ueberzeugung, das Metternich'sche, wegen seiner rücksichtslos conservativen Gesinnung weltberühmte Cabinet werde seinen alten, wohlverdienten Ruf hierbei nicht aufs Spiel setzen, sondern treu seinem Streben nach Conservatismus den status quo der republikanischen Handelsverhältnisse für ewige Zeiten bewahren und schützen. Denn hier thut das Conserviren halt sehr noth. Nicht minder Noth thut es aber dem preußischen Kabinet, darin dem österreichischen beizustehen und es schlimmstenfalls durch strenges Wahrnehmen des eigenen Vortheils, der durch das Vorrücken der österreischen Zollinie **bedeutend** würde beeinträchtigt werden, vermittelst energischer Noten und eines möglichst hartnäckigen Festhaltens dessen, was die öffentliche Meinung das richtige in dieser Angelegenheit zu wiederholen und an den Fingern herzuzählen nicht müde wird. Zahlen entscheiden. Mit vieler Theilnahme haben wir die interessante Berechnung der preußischen Zeitung gelesen; ich glaube, daß man den Verlust, mit dem Schlesien und Pommern **vorzüglich**, in geringem Grade aber schwerlich auch Posen, Preußen und die Marken bedroht werden, eher zu niedrig als zu hoch angeschlagen hat. Gott gebe, daß die Sache einen guten Ausgang nehme, und daß vorzüglich Preußen nicht etwas thue, was zugleich seinem Credit in der öffentlichen Meinung schadet und seine materiellen Intreessen empfindlich verletzt. — Verhaftungen wegen Theilnahme an der letzten Revolution und überhaupt wegen revolutionairer Gesinnung fallen fast täglich vor; man spricht erst gar nicht, wir sind daran gewöhnt wie der Matrose ans Ertrinken, und der Soldat ans Todtschießen: es gehört zu unserm täglichen Brote. Aus Galizien hört man gar nichts; wiewohl wir bekanntlich jetzt zu diesem Lande gehören. Alles still und ruhig wie das Grab und der Kirchhof. Keine Nachricht von den dortigen neuesten Fällen, Pässe nach Krakau werden von dortigen Behörden — ich weiß nicht, ob überhaupt nicht, oder nur in besondern Fällen ausgefertigt. Die hiesige Polizei besorgt mit unerbittlicher und rücksichtsloser Strenge einen Jeden, der sich ohne diese „ewige Beglaubigung der Menschheit" hierher wagt, augenblicklich wieder zurück: den Makel, daß Krakau ein Herd der Revolution und eine ergiebige Pflanzschule von revolutionair gesinnten Creaturen sei, scheint demnach selbst die Thatsache der österr. Besitzergreifung von dieser schon seit Jahren mit besonders scheelen Augen betrachteten Stadt nicht abwaschen haben zu können.

** **Krakau**, 1. Dec. — Durch die Einverleibung unseres Gebiets in die österreichischen Staaten, sind nicht nur unsere Handelsinteressen in Frage gestellt, sondern auch die leibliche Wohlfahrt einzelner Corporationen kann wahrscheinlicherweise gefährdet werden. So sind beispielsweise die Juden unseres bisherigen Freistaats von mancher Last und Schmach befreit gewesen, die die Juden Galiziens schwer drücken. Nun dürfte aber die sogenannte Lichtsteuer, wonach die galizischen Juden für jedes Licht, das sie am Freitag Abend zur Feier des beginnenden Sabbat anzünden, eine solche hohe Steuer bezahlen müssen, auch auf die Juden Krakaus übertragen werden; eben so die Fleischsteuer, wonach die Juden ein Pfund Fleisch dreimal höher versteuern müssen, als die Christen. Von solchen Besorgnissen gedrängt, stellte der hiesige Rabbiner, Hr. **Meisel**, dem österreichischen Commissair in einer Audienz ein Gesuch vor, das die Bitte enthielt, es möchten die Juden Krakaus von diesen Sonderlasten der galizischen Juden befreit bleiben. Der Commissair meinte, es sei dies schwer zu bewerkstelligen, indem dieses Gebiet nun Galizien völlig gleichgestellt sei, und doch kein Theil ein und desselben Landes irgend welche Ausnahmsgesetze und Bevorzugungen haben könne. Auf die Einwendung des Herrn M., daß den Juden Krakaus diese **Rechte** verbürgt seien, und sie daher deren Fortbestehen wohl beanspruchen könnten, bemerkte der Commissair: von **Rechten** sei hier gar keine Rede, **Recht habe einzig nur allein der Kaiser.** Der erschrockene Rabbiner verbesserte stotternd den höchst unbesonnenen Ausdruck, und wurde hierauf mit der Versicherung entlassen, er solle nur in einer Denkschrift an die Regierung sein Gesuch wiederholen, dann werde er den geeigneten Bescheid schon darauf erhalten. Da man mit ziemlicher Sicherheit den Bescheid voraus wissen kann, ist man hier gar nicht darauf gespannt.

Russisches Reich.

α—ω **Warschau**, 30. Nov. — Vorgestern Abend gelangte der Großfürst Michael auf seiner Reise von Wien nach St. Petersburg hier an, und stieg im Palaste Belvedere ab. — In Betreff des Verkehrs der Grenzbewohner mit dem angrenzenden Auslande ist in Folge eines kaiserlichen Ukases eine nicht ganz unbedeutende Erleichterung eingetreten. Bisher wurden Personen, die wegen dringender Angelegenheiten die Grenze überschreiten mußten, nur Reiseerlaubnißkarten, auf 3 Tage gültig, ertheilt. Nachdem diese Einrichtung schon viele Jahre hindurch bestanden, gelangte die Regierung doch zu der Ueberzeugung, daß jene 3tägige Frist zu kurz sei, als daß besonders Geschäftsleute in derselben ihre Angelegenheiten im benachbarten Auslande genügend zu besorgen im Stande wären. Letzteres erwägend, hat jener Ukas die Bezirksobersten bevollmächtigt auf 8 Tage gültige Legitimationskarten zu ertheilen, unter übrigens gleichen Bedingungen, als bei den 3tägigen. — Die Eröffnung der Eisenbahn von hier bis **Częstochau** hat auch den Weg nach Breslau um ein bedeutendes verkürzt. Die hiesige Generalpostdirection hat daher bekannt gemacht, daß zur Herstellung einer geschwinderen Communication mit Breslau von **Częstochau** über **Lubliniß** bis Oppeln eine tägliche Cariolpost eingerichtet worden sei. Die jetzt eröffnete Bahn bis **Częstochau** ist ein Theil der bereits im Bau begriffenen **Warschau-Wienerbahn**.

Frankreich.

Paris, 28. November. — Ueber die **Ruhestörungen in Boulogne** (am Meere) erfährt man nun folgendes Nähere: Mehrere Schiffe mit Lebensmitteln sollten nach England hinüberfahren; aber das Volk machte Miene sich der Abfahrt zu widersetzen. Bedeutende Haufen versammelten sich am Strande und die Truppenmacht mußte aufgeboten werden. Der Unterpräfekt, der Maire mit seinen Gehülfen, so wie die städtischen Behörden gefolgt von einer Gensdarmerie-Abtheilung, erschienen auf dem Platze, um das Volk zu besänftigen. Allein es antwortete auf die obrigkeitlichen Ermahnungen mit Drohungen, so daß die Linie und die Nationalgarde unter die Waffen trat und gegen die Volksmasse heranrückte. Bei Annäherung der Truppen schien sich letztere zu zerstreuen, wandte sich aber bald wieder gegen das Haus des Herrn Adam, Maire's von Boulogne, und erneuerte dort seine Drohungen, schleuderte Steine gegen die Fenster und zertrümmerte die Thüren. Die Aufruhr-Akte wurde verlesen, d. h. die sogenannten drei Aufforderungen erfolgten; aber das Volk zerstreute sich nicht. Da rückten die Truppen und die Nationalgarde gegen das Volk, das diesmal seine Steinwürfe verdoppelte. Herr v. Mentque, Unterpräfekt, wurde an der rechten Seite seiner Brust schwer verletzt in dem Augenblick, als er einen Mann aus dem Volke, Namens Lemaire, verhaften wollte. Herr Sansot, Oberst der Nationalgarde und ehemaliger Offizier unter Napoleon, wurde am Kopfe von einem Stein getroffen, der ihn sicher getödtet hätte, wenn der Chako die Heftigkeit des Wurfs nicht schwächte. Der Platz-Commandant wurde an beiden Schenkeln verletzt; eben so erlitten der Hafen-Capitain und mehrere Nationalgardisten und Soldaten der Linie mehr oder weniger schwere Verwundungen. Ein Gensdarm wurde am Kopfe von einer zerbrochenen Flasche getroffen. 27 Arrestationen haben stattgefunden; die Untersuchung ist eingeleitet; die Ruhe mit Mühe hergestellt. Die Schiffe sind mit ihren Ladungen nach England abgefahren und die Freiheit des Handels bleibt somit gesichert.

Die Geldklemme der Eisenbahn-Gesellschaften hat die Regierung bestimmt, sogleich nach Eröffnung der Kammern Gesetze vorzuschlagen, welche die fälligen Termine weiter hinausschieben und somit die Einzahlungen suspendiren.

†† **Paris**, 29. Novbr. — **Das Portefeuille** giebt zwei Mittheilungen aus Paris. Die erste lautet: Als der spanische Gesandte, der Herzog von Soto-Mayor, das Privilegium, welches die spanischen Kolonien für ihre Produkte, namentlich Cuba für seinen Zucker, in England (dem Utrechter Vertrage zufolge) genießen soll, reclamirte, erwiederte Lord Aberdeen: Spanien könne keine Rechte geltend machen, die auf einem Vertrage beruhen, der in Europa als erloschen betrachtet würde und keine Autorität mehr hätte. Isturiz gab Bulwer bei der Heirath des Herzogs von Montpensier diese Antwort zurück. Soto-Mayor schlug außerdem Lord Bulwer eine Heirath zwischen einer englischen Prinzessin und dem 8jährigen königl. Prinzen in Portugal vor. Auch soll Louis Philipp daran denken, den Grafen von Paris mit der ältesten Tochter der Königin Victoria zu verloben. (Vgl. uns. gstr. Z.). Zweitens meldet das Portef.: Nach der Insurrection in Portugal und als Don Henri für den Candidaten der spanischen Revolution und Bewerber um die Hand der Königin galt, dachte die Königin Christine ernstlich an die Heirath der Königin und zeigte sich dem Candidaten Englands, dem Herzoge von Coburg, geneigt. Graf Bresson wurde in Folge dessen sehr kalt. Die Königin Christine glaubte ihn durch die Combination Luisa-Montpensier zu gewinnen. Die Königin machte durch den Herzog von Soto-Mayor Lord Palmerston die Erklärung, sie sei für den Herzog von Sachsen-Coburg, wenn Lord Palmerston offen für ihn aufträte. Lord Palmerston zögerte. Die Königin merkte wohl, daß England auf eine neue Revolution in Spanien rechne. Diese Ansicht wurde dadurch bestärkt, daß viele Progressisten sich in Belgien befanden, die nach Portugal gehen wollten. Deshalb wurde die Heirath der Königin mit dem Herzog von Cadix beschlossen und dem Grafen Bresson die Hand der Infantin Luisa für den Herzog von Montpensier angeboten, wenn binnen 10 Tagen Antwort aus Paris käme, sonst würde über die Hand der Infantin anderweitig verfügt werden. — Die polnischen Demokraten haben gestern einen Aufruf an die französischen erlassen. Den Inhalt brauche ich nicht mitzutheilen. Es geschah im Namen von mehr als 1400 polnischen Demokraten. — Das Central-Comité der polnischen Nation hat eine Erklärung in öffentliche Blätter einrücken lassen, in welcher sie die

polnische Nationalität wie ein europäisches Recht vertheidigt und sie im Namen der Verträge, der Moral, der Geschichte ꝛc. beansprucht. An die Verpflichtung der Kammern wird appellirt. Dieser Aufruf ist für die Constitutionellen berechnet, athmet auch einen constitutionellen Geist. — Die Abwesenheit des Ministers des Innern hat die Antwort auf die Eingabe der Protectionisten, sich als Gesellschaft constituiren zu dürfen, in die Länge geschoben. Den 3. d. M. erklärt derselbe in einem an das betreffende Comité gerichteten Schreiben sich geneigt, nachdem er mit dem Handelsminister Rücksprache genommen, die nöthige Erlaubniß zu ertheilen, verlangt jedoch die Einsendung der Statuten und des Reglements der Association. Das Comité beeilte sich, das Geforderte einzusenden. Den 25. d. M. lief eine Antwort des Ministers ein, derzufolge er mit Ausnahme zweier Modificationen von Einzelnheiten dem Präfecten der Polizei die Weisung zusandte, die gewünschte Autorisation zu gewähren. — Die Aussicht des Geldmarkts hat sich leider getrübt. Die Actien der Eisenbahnen sind zwar gestiegen, aber der baare Fonds der Bank mindert sich. In der letzten Sitzung des Conseils der Bank, den 26sten d. M., wurden verschiedene Maßregeln vorgeschlagen. Eine Anleihe bei der Bank in England und Amsterdam von 50 Mill. Fr. würde eine Kostenausgabe von 7—800,000 Fr. erfordern. Das Conseil hat zwar plain pouvoir, scheint jedoch Bedenken zu tragen, jetzt eine solche Maßregel zu ergreifen, besonders, da es nicht sicher ist im Frühjahr ohne neue Opfer das Darlehen zurückzuzahlen. Die Creirung von Bankzetteln à 100 u. 50 Fr. würde keinen Vortheil gewähren, weil die Inhaber größerer Scheine diese einwechseln würden. Neue 10 Mill. Fr. werden nächstens, wenn auch nur auf 14 Tage dem Umlauf entzogen durch die Neujahrsgeschenke. Wer solche zu geben, wartet nicht auf den letzten Tag, sondern einige Zeit vorher werden die Gelder dazu gesammelt und zurückgelegt bis zum 1. Januar. Auch dieser Umstand bessert die Finanzverhältnisse keineswegs. Wir begnügen uns mit dieser Andeutung. — Die verschiedenen Eisenbahn-Compagnien beabsichtigen sich gegenseitig in Zukunft durch Darlehen freier Gelder zu unterstützen, so daß den Actionairen zuweilen ein Aufschub im Einschießen gewährt werden kann. Für diesmal dürfte diese Maßregel zu spät sein. Ein anderer Vorschlag, auf die Eisenbahn hypothekarisch Geld zu nehmen, dürfte nur bei schon vollendeten Eisenbahnen Anwendung finden können und selbst da werden die Actionaire sich schwerlich dazu verstehen, da sie ihre Priorität einbüßen würden.

Großbritannien.

London, 28. Novbr. — Der Standard bezweifelt die Ablehnung der Times hinsichtlich jeder mittel- oder unmittelbaren Beziehung Lord Palmerston's zu ihnen. Er fragt nur, wie denn die Times zu der Veröffentlichung der unter dem 14. Sept. c. erlassenen Depesche des brittischen Gesandten in Madrid gekommen seien?

In Liverpool wandern seit einigen Monaten Irische Arme zu Hunderten, fast Tausenden ein, von denen es unbegreiflich ist, wer für sie die Ueberfahrt auf den Dampfbooten von Dublin aus bezahlt. Da sie in Liverpool meist ohne einen Heller landen, und es an Arbeit auch da gebricht, so kommen sie gewöhnlich schon am Tage nach ihrer Ankunft als Bettler vor's Polizeigericht und müssen dann von den Gemeindebehörden auf deren Kosten in ihre Heimath zurückgesandt werden. Der Liverpooler Stadtverwaltung entstehen dadurch bedeutende Ausgaben.

Als ein Beleg, wie ungenau und flüchtig oft engl. Zeitungen über ihnen nicht fern liegende Vorgänge berichten, möge folgende Mittheilung selbst der, zu dem Minister des Auswärtigen in Beziehung stehenden Morning-Chronicle aus Berlin, vom 16. Nov., dienen: „Die Nachrichten von Krakau's Besetzung hat die lebhafteste Sensation, besonders unter den Mittelclassen hervorgebracht. Es heißt, daß die Regierung, um die Wirkung jener Handlung zu schwächen, die allgemeinen Stände im Monat Febr. einzuberufen gedenkt, es ist aber bis jetzt noch nicht bekannt, ob es in Berlin oder Brandenburg geschehen werde. Es ist dies die erste Einberufung der Stände.

Der Lissaboner Correspondent der Times schließt seinen letzten Bericht mit der Bemerkung, daß die Märkte der Hauptstadt über jämmerlich schlechte Zufuhr zu klagen haben. Rindfleisch, das sonst aus Beira, der im Aufstande begriffenen Provinz, nach Lissabon kam, wird von den Volkstruppen und Guerillasbanden abgefangen. Hammel- oder Kalbfleisch erlangen wir nicht, denn die „Palorios", welche dafür sorgen sollten, sind zu Soldaten ausgehoben. Wild kommt nicht herein, denn die Büchsen werden gegen Menschen-Wild gebraucht. Darum sind nur die Ferkel, Fische und Früchte aus Alemtejo die einzigen Dinge, welche man in hinreichender Menge haben kann.

Portugal.

In directem Widerspruche zu dem (der Lissaboner Correspondenz des Morning Herald entnommenen) Berichte von einem Siege Sa da Bandeira's über den Baron Cazal giebt ein Correspondent der Times aus Oporto vom 21. Nov. detaillirte Nachricht von einer gänzlichen Niederlage, welche der Erstere erlitten haben soll. Das Treffen hat diesem Berichte zufolge am 16. in der Nähe von Villareal stattgefunden und ist dadurch entschieden worden, daß die Linientruppen Sa da Bandeira's, ohne einen Schuß zu thun, zum Feinde übergingen; die Municipalgarden wurden nach tapferer Gegenwehr zersprengt und Sa da Bandeira kam in der Nacht vom 20. allein nach Oporto zurück, wo seine Artillerie indeß schon vor ihm angekommen war. Die Nachricht wird so bestimmt gegeben, daß man kaum an derselben zweifeln kann, indeß ist zu bemerken, daß die portugiesischen Correspondenten der Times immer mit großem Eifer Nachrichten in Umlauf setzen, welche für die königliche Sache günstig lauten, und daß schon vor einiger Zeit einmal die eine Partei eine totale Niederlage des Visconde Sa da Bandeira berichtet hat, während die andere ihm einen glänzenden Sieg zuschrieb, beide bekanntlich mit gleich wenigem Rechte. Man wird daher wohl auch dieses Mal wenigstens abzuwarten haben, ob sich die Mittheilung der Times, die übrigens mit den Pariser Nachrichten übereinstimmt (s. uns. vorgestr. Z.) in ihrem ganzen Umfange bestätigt.

Italien.

Bologna, 18. Nov. (Frz. Bl.) Ruhestörungen haben vorgestern an der Universität aus Veranlassung der ersten Vorlesung des neuen Professors des Rechts, Hrn. Grovanardi, Statt gehabt. Die Studenten wollten ihn nicht zum Worte kommen lassen; sie pfiffen den Prof. und seine Freunde aus. Die Studenten begaben sich hierauf vor das Haus des Rechtsgelehrten Hrn. Silvani, der nach Rom berufen worden, um in die mit der Reform der Gesetzbücher beauftragte Commission zu treten. Dort ließen sie den Ruf: „Es lebe Pius IX.! es lebe Silvani!" ertönen. — Die Bürgerpatrouillen sind bereits organisirt; es sind deren ungefähr 100 an der Zahl, deren jede aus 12 Individuen besteht. Sie versehen seit 8 Tagen ihren Dienst. Diese Organisation wird nicht nur die öffentliche Sicherheit schützen, sondern auch das Volk, indem es über sich selbst eine Art von Patronat ausübt, sittlicher machen.

Miscellen.

†* Seit dem April d. J. erscheint in Leipzig in der Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber eine „Agronomische Zeitung", die wir den Herren Landwirthen, Forstbeamten, Gärtnern, Productenhändlern u. s. w. ihres reichen Inhalts und ihrer trefflichen Ausstattung wegen gern empfehlen. Sie bringt wöchentliche Mittheilungen über alle Zweige der Land- und Hauswirthschaft, über Feld-, Wiesen- und Gartenbau, Productenhandel, Viehzucht, Jagd- und Forstwissenschaft, agronomische Statistik und Gesetzgebung in einer auch für den gewöhnlichen Landmann klaren und faßlichen Sprache, ohne jedoch deshalb die wissenschaftliche Grundlage vermissen zu lassen. Die Abbildungen, welche sich durch reinen und deutlichen Druck auszeichnen, sind ganz in ähnlicher Weise, wie bei der in demselben Verlage erscheinenden „Illustrirten Zeitung" in den Text gedruckt; diese Zeichnungen zum Nutzen und zur Erläuterung der Aufsätze und Mittheilungen geben demselben noch einen besondern Werth. In den uns vorliegenden Nummern finden wir mehrere treffliche Aufsätze über Obstbau, Bewässerungsarten, Erfindungen auf dem Gebiete der landwirthschaftlichen Maschinen, höhere Cultur einzelner Erzeugnisse des Landbaues, so wie allgemeinere Artikel z. B. über die Unverletzlichkeit des Eigenthums als eine der Grundlagen des Nationalreichthums (Nr. 4), über das Zehntwesen in seinem Einflusse auf die Landwirthschaft und die Gesellschaft (Nr. 6). Lebensbeschreibungen ausgezeichneter Land- und Forstwirthe des In- und Auslandes, z. B. Albrecht Block's (Nr. 1), Matthias de Dombasle (Nr. 2). Daran schließen sich Darstellungen von Musterwirthschaften, Pferderennen und Viehausstellungen; besonders aber machen wir aufmerksam auf die sehr vollständigen Berichte sowohl über die Verhandlungen der großen deutschen Wanderzüge der Land- und Forstwirthe, als der landwirthschaftlichen Haupt- und Zweigvereine in den deutschen Ländern. So bringt gleich die erste Nummer einen Aufsatz über die neunte Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe in Breslau. Wir glauben dem ganzen Unternehmen ein sehr günstiges Prognostikon stellen zu können, zumal es bei dem billigen Preise (vierteljährig 1⅓ Rtl.) auch dem Minderbegüterten zugänglich geworden ist; die „Agronomische Zeitung" füllt durch die Vollständigkeit ihrer Mittheilungen eine wirkliche Lücke in der landwirthschaftlichen Literatur aus.

Stettin, 23. Nov. — Folgende preuß. Schiffe, Borussia aus Stettin und Rica aus Wolgast sind bis jetzt allein von preuß. Häfen auf den Wallfischfang ausgegangen. Von letzterem Fahrzeuge sind nach seinem Abgange von New-Bedford im vorigen Jahre keine weiteren Nachrichten eingelaufen, wogegen der Führer des ersten Schiffes vor einem Jahre die Mittheilung machte, daß er bereits die Hälfte seiner Ladung eingenommen und die Absicht hätte, dieselbe in diesem Jahre zu completiren. Die Gesellschaft, welche die Borussia ausrüstete, soll das Resultat erst abwarten wollen, ehe sie sich an der Thranfischerei weiter betheiligen will. Obwohl man hier sehr gut weiß, daß der Wallfischfang reichen Gewinn bringt, wenn er auf großem Fuße angelegt wird und so den Unternehmern es möglich macht, aus Verlusten und Gewinnsten einen Durchschnitt zu ziehen, so fehlen leider die Mittel zu einem großartigen Betriebe. Das obengenannte New-Bedford in Nord-Amerika sendet jährlich allein einige 60 Südseefahrer aus, was beispielsweise den Unternehmungsgeist der Amerikaner nach dieser Seite beweist. (Aach. Z.)

Elbing, 29. Novbr. Ein vor einigen Tagen ausgebrochener Schornsteinbrand wurde schnell und leicht auf eine Weise gelöscht, die wohl allgemeiner bekannt und angewandt zu werden verdient, durch einige Pfunde Stangenschwefel, die man auf das den Brand veranlassende Feuer warf. Die sich daraus entwickelnden schwefligsauren Dämpfe nämlich erfüllen alsbald den Schornstein, hindern das Zuströmen der zum Brennen des Russes erforderlichen atmosphärischen Luft und ersticken dadurch in der kürzesten Zeit die Flamme. Wer den Schaden kennt, welchen das gewöhnliche Löschen mit Wasser und das damit verbundene unzeitige und ungeschickte Retten der Mobilien verursacht, der wird gewiß gern jenes einfache Mittel vernehmen und in seinem Haushalte einige Pfund Schwefel für den Fall der Noth vorräthig halten.

London. (Neue Nordpol-Expedition.) In der letzten Sitzung der k. geographischen Gesellschaft theilte ein Mitglied die Nachricht mit, daß die Hudsonsbai-Compagnie eine gut ausgerüstete Expedition abgeschickt hat, um den noch unerforschten Theil der Küste in dem nordöstlichen Winkel des amerikanischen Continents zu untersuchen. Die aus 11 Personen und 2 Eskimo's als Führern bestehende Expedition brach am 5. Juli unter günstigen Umständen auf, da die Ufer der Bai diesmal früher als gewöhnlich vom Eise befreit waren.

(Neuer Schachkampf in London.) Ueber einen solchen berichtet die Wiener Theaterzeitung Folgendes: „Ein Kampf, welcher unter den Schachspielfreunden großes Interesse erregt, findet in diesem Augenblicke zwischen dem noch unerreichten Engländer, Herrn Staunton, und dem ausgezeichneten deutschen Spieler, Hrn. Harrwitz aus Breslau, in London statt. Bekanntlich hatte Staunton den berühmten Franzosen Saint Amand bei allen Herausforderungen geschlagen, und Hr. Harrwitz ist der nämliche, welcher unlängst eine Schachpartie gegen einen sehr gewandten Spieler mit verbundenen Augen unternahm und nach anderthalb Stunden siegreich beendigte. Bei dem gegenwärtigen Anlasse wird derjenige, welcher von 21 Partien 11 gewinnt, 250 Fl. C. M. erhalten. Hr. Stauntnon gewährt diesmal aber seinem Gegner Vortheile; er giebt ihm nämlich in 7 Partien einen Bauer und einen Zug; in andern 7 Partien einen Bauer und zwei Züge vor; nur in den letzten 7 Partien spielen Beide zu ganz gleichen Bedingungen." Wie wir aus den neuesten englischen Blättern ersehen, ist der Sieg bis zur zwanzigsten Partie unentschieden geblieben, indem sowohl Herr Staunton als Herr Harrwitz 10 Partien gewannen. Der Ausgang der 21sten Partie entschied für Hrn. Staunton, der sonach Sieger blieb. Immerhin war der Kampf für Hrn. Harrwitz ein sehr ehrenvoller.

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Tagesgeschichte.

∘ Breslau, 3. Decbr. — Unsere hiesige jüdische Gemeinde hat ein nachahmenswerthes Beispiel gegeben, wie man der überhand nehmenden Noth der ärmern Volksklasse möglichst entgegenwirken müsse. Außer der beträchtlichen Masse von Holz und Brot, die sie jeden Winter an ihre Arme vertheilt, hat sie dieses Jahr, das den auch sonst ohne fremde Hülfe sich redlich nährenden Familienvater in Mangel versetzt, mit mehreren hiesigen Bäckern das Uebereinkommen getroffen, daß sie an solche Bedürftige ein vierpfündiges Brot für 3 Silbergroschen verkaufen. In der Gemeindestube werden denjenigen, die von dieser Hülfsquelle Gebrauch machen können und wollen, Anweisungen an die bestimmten Bäcker gegeben. Es wäre zu wünschen, daß in den kleinern jüd. Gemeinden der Provinz, wo für die Armen von der Gemeinde als solchen, oft gar nichts geschieht, gegenwärtig wenigstens dieser spärliche Vorschub den Hungernden geleistet werde, daß sie für's schwerverdiente Geld doch so viel Brot bekämen, um einer Mahlzeit zu genügen.

---

†† Oppeln, 2. December. — So eben, 8 Uhr Abends traf Se. k. k. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland mit einem Extra-Zuge der Wilhelmsbahn, von Wien kommend in Oppeln ein und wurde, obwohl im strengsten Incognito reisend, dennoch von dem Chef-Präsidenten der königl. Regierung und dem Offizier-Corps des hiesigen Landwehrstammes in dem

Postgebäude empfangen. Nach kurzem Verweilen setzte Se. k. Hoheit die Rückreise über Malapane und Lublinitz durch das Königreich Polen nach Petersburg fort. Dem Vernehmen nach dürfte Morgen den 3. Decbr. auch der Leichenzug Ihrer k. Hoheit der in Wien verstorbenen Großfürstin Marie unsere Stadt passiren, begleitet von einer Anzahl Tscherkessen, welche am 26sten November hier durch nach Wien sich begaben, um die Leiche der Verstorbenen in Empfang zu nehmen. Diese durch ihre reiche Nationaltracht Auffsehn erregenden und ihrer Nation wegen das Interesse der Gegenwart lebhaft in Anspruch nehmenden Fremdlinge, hatten die Neugierde der hiesigen Einwohnerschaft in solchem Grade erregt, daß trotz der großartigsten Mystificationen das Publikum nicht müde ward, mehre Tage hindurch zu Hunderten den hiesigen Bahnhof zu belagern, um ihre Rückkehr zu erwarten. Ob nun der morgige Tag jener edlen Neigung unserer guten Oppler Befriedigung und damit Stoff zu langwährender Unterhaltung in Ermangelung reichhaltigerer Gegenstände liefern werde, wird Referent mitzutheilen nicht verfehlen.

---

†† Oppeln 3. December. Statt des erwarteten Leichenzuges der Großfürstin Marie kaiserl. Hoheit und der denselben begleitenden Tscherkessen kam mit dem oberschlesischen Bahnzug um 12 Uhr Mittags das Gefolge Sr. k. k. Hoheit des Großfürsten Thronfolger von Rußland, welchem Höchstd. gestern vorausgeeilt war, hier durch und setzte ohne Aufenthalt die Reise in 3 Equipagen auf demselben Wege fort. Ob nun überhaupt noch die irdischen Ueberreste der Prinzessin die gleiche Richtung der Reise über Oppeln nehmen, oder vielleicht bereits auf einem andern Wege die Rückkehr nach Petersburg eingeschlagen haben, darüber verlautet hier nichts Bestimmtes. Ohne Zweifel werden viele der hiesigen Frauen und Mädchen in dieser Ungewißheit fortdauernden Anlaß finden, durch die pünktlichste Anwesenheit auf dem Bahnhofe zur Zeit der jedesmaligen Ankunft eines Zuges aus Oberschlesien die Reichhaltigkeit ihrer für die Bilder und Gestalten des Tscherkessenlebens erglühenden Phantasie aufs lebhafteste zu bekunden.

Goldberg. Am 28. November gegen Abend vernahm man Klagelaute aus dem sogenannten Güldnerloche an der Grotte (dem Eingange zu einem alten Schachte) und fand dort den 17jährigen Lehrling des Tuchmachermeister Morgenroth hieselbst im Blute liegend, jedoch noch lebend. Nach Vernehmen hatte sich derselbe am Abend vorher in Folge einer von seinem Lehrmeister erhaltenen Züchtigung auf den Nikolaikirchhof in die Schulzsche Grufthalle begeben und sich dort erschießen wollen. Das überladene Schießgewehr war jedoch in viele Stücke zersprungen und hatte ihn an mehreren Theilen des Körpers, vorzüglich auch am Beine, verletzt. In diesem Zustande war er zu der Stelle gekrochen, wo man ihn des andern Tages fand. — Spuren am Halse lassen vermuthen, daß er vorher den Versuch gemacht hatte, sich zu hängen. Er befindet sich im Krankenhause. (Wochenb.)

Breslauer Getreidepreise vom 4. December.

	Beste Sorte:		Mittelsorte:		Geringe Sorte	
Weizen, weißer . .	93	Sgr.	87½	Sgr.	70	Sgr.
Weizen, gelber . .	90	"	85	"	68	"
Roggen . . .	86	"	82½	"	78	"
Gerste . . .	63	"	58	"	53	"
Hafer . . .	37½	"	36	"	34½	"
Raps . . .	—	"	—	"	—	"

Nach der Höhe der bis jetzt zur Weihnachtsbescheerung für arme Kinder eingegangenen Beiträge dürfte die Zahl der zu Beschenkenden sich auf Hundert belaufen. Wir fordern diejenigen geehrten Personen, die unser Unternehmen durch Gaben unterstützt haben, hierdurch auf, Namen von hilfsbedürftigen Kindern, die sie bei der Einbescheerung betheiligt sehen möchten, schriftlich mit Angabe der Wohnung der Vorgeschlagenen im Geschäfts-Lokale des Herrn Jungmann, Schweidnitzerstraße Nr. 54., bis Dienstag den 7ten d. M. gefälligst einreichen zu wollen. Aus der Zahl der Angemeldeten werden wir mit Unterstützung der Herren Armenväter hiesiger Stadt die Bedürftigsten auswählen.

Breslau den 4. December 1846.

A. Baer. J. Borchardt. A. Gräff. J. Jungmann. E. Linderer. H. Löschburg. E. Milde. C. Molinari. M. Pinder. W. Stein. A. Troplowitz. A. Voigt.

Letzte Nachrichten

Berlin, 4. December. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Geheimen Seehandlungs-Rath Mayet den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; so wie dem Küster und Schullehrer Gohr zu Glowitz, Regierungs-Bezirk Köslin, das allgemeine Ehrenzeichen; den seitherigen Regierungs-Rath Wenzel zu Frankfurt a. d. O. zum Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium des Innern zu ernennen; den zeitigen Ober-Bürgermeister der Stadt Posen, Geheimen Regierungs-Rath Naumann, auf anderweite 12 Jahre in seinem Amte zu bestätigen; und dem Baumeister Knoblauch zu Berlin den Charakter als Baurath beizulegen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, der Gräfin Mathilde zu Dohna-Schlobitten, geb. Gräfin zu Waldburg-Truchseß in Waldburg, die Anlegung des von der verwittweten Kaiserin von Oesterreich Majestät ihr verliehenen Sternkreuz-Ordens zu gestatten.

Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und Gouverneur von Magdeburg, Prinz Georg zu Hessen, ist nach Magdeburg abgereist.

* Als 1836 in Folge nur zu bekannter Vorfallenheiten die militairische Besetzung der Republik Krakau beliebt wurde, fand eine hohe preußische Autorität es für angemessen, einen denkwürdigen und beschwichtigenden Artikel in den Hamburgischen Correspondenten rücken zu lassen, aus welchem wir heute nach 10 Jahren die nachfolgenden gewichtigen Stellen dem aufmerksamen Leser vorführen wollen. „Man kommt, heißt es in Nummer 76 jenes Blattes vom 30. März 1836 in einem Berliner Briefe — gewiß der Wahrheit am Nächsten, wenn man annimmt, daß die Besetzung Krakau's auch nicht die geringste Demonstration Frankreich und England gegenüber, sondern daß eine reine Lokalursache zu Grunde liegt, welche bedingt wurde durch die Territoriallage der drei betheiligten Mächte, deren Interessen hier zufällig dieselben sind." Ferner heißt es in jenem Artikel: „Man führte die Maßregel aus, weil Verschwörungsplane in Krakau den Feuerstoff in Polen unterhielten, Posen und Galizien bedrohten und weil ein Zusammenwirken der drei Mächte in Bezug auf polnische Störsamkeiten durch Traktate und mündliche Unterredungen bestimmt ist." Man ist anzunehmen berechtigt, daß dem ernsten Ereigniß, welches in jüngster Zeit durch die Nothwendigkeit geboten wurde, ebenfalls die oben angeführten Veranlassungen zum Grunde liegen. Wollte der Parteigeist in Frankreich und England, wollte namentlich die sonst so vor- und umsichtige französische gouvernementale Presse sich entschließen den allein richtigen Gesichtspunkt festzuhalten, so dürften schlimme Autorzungen vermieden und böse Leidenschaften umgangen werden. Wir kennen die Gründe nicht, welche es mit sich bringen, daß das beschwichtigende Wort, welches 1836 in halboffizieller Sprache seine Wirkung von Berlin aus sowohl auf das Publikum wie auf die höhern Regionen schwerlich verfehlte, heute nicht in Anwendung gebracht wurde. Diese Gründe müssen sehr gewichtiger Natur sein, weil ihre Geltendmachung für uns in Preußen mit Uebelständen begleitet ist, die Niemand in Abrede stellen wird. Für diejenigen, welche vermöge ihres Prinzips und ihrer Haltung die Gewalt des Wortes nicht anerkennen, — für diejenigen hat das Wort in seiner weithintönenden Macht wenig Bedeutung; für uns steigert sich diese Bedeutung zu einem vielumfassenden Gewicht, zumal auch das höhere Lebenselement und die Hoffnung des preußischen Vaterlandes sich auf das Vertrauen begründet, welches die deutschen Völker ihm schenken.

* In dem Protest, welcher am 27sten v. M. am Schlusse der General-Versammlung der Köln-Minden-Thüringer Verbindungs-Eisenbahn vom Justizrath Kahle ausgesprochen und demnächst zu Protokoll gegeben wurde, wurden folgende Gründe gegen die dort gefaßten Beschlüsse aufgeführt: 1) der die Versammlung leitende königl. Commissarius ist Mit-Actionair gewesen; 2) ein großer Theil der Versammlung, nämlich von Nr. 87 der Stimmliste ab, hat aus Personen bestanden, welche erst am 26sten und 27sten Actien erhalten, resp. wieder deponirt haben, auf welche sie entweder gar keine oder keine volle Valuta, auch nicht die 2 Rthl. Conventionalstrafe pro Actie eingezahlt haben. Eben diese Personen haben diese Actien erst nach der in der Einladung zur Versammlung bestimmten Zeit, ja sogar, was die in der Stimmliste vom Director v. Viebahn aufgeführten Personen anbetrifft, statutenwidrig erst am Tage der Generalversammlung angemeldet und deponirt; bei richtiger Zählung der Vota würden somit die 1540 Berliner Stimmen die Majorität bilden, von welcher die Anberaumung einer General-Versammlung zur Beschlußnahme der Auflösung der Gesellschaft rite beschlossen worden ist.

* **Frankfurt a. M.,** 30. Novbr. — Die Protokolle des jüngst hier stattgehabten Congresses zur Verbesserung des Gefängnißwesens werden gemeinschaftlich vom Geh. Rath Mittermaier und Dr. Varrentrapp (dem gewesenen Präsidenten und Secretair des Congresses) zum Drucke vorbereitet.

Schleswig, 29. Nov. (H. C.) Die Abendsitzung am gestrigen Tage bot unter dem Vice-Präsidenten eine Täuschung dar. Man erwartete, daß das Gutachten über die Verfassungs-Proposition verlesen werden würde. Der Berichterstatter, Etatsrath Falk, hatte beim Schluß der Morgensitzung schon gegen die Anberaumung der Abendsitzung protestirt; doch wollte der Präsident dieselbe nicht aussetzen. Die Mitglieder erschienen, auch der Herzog von Augustenburg. Der Berichterstatter wurde, nach Verlesung des Protokolls, vom Vice-Präsidenten zur Mittheilung des Gutachtens aufgefordert. Derselbe erklärte aber, daß er das Gutachten erst den Nachmittag empfangen habe, daß er dann in einer Comité gewesen und deshalb dasselbe noch nicht durchgelesen habe. Die Aufforderung von Seiten Sr. Durchlaucht führte zu keinem Resultate. So blieb die Sache beruhen, so daß man nun erwartet, daß der Berichterstatter heute das Gutachten vorlesen wird. Andererseits sagt man, daß der Regierungs-Commissär sich bemühen solle, diese Sache wo möglich noch hinaus zu schieben. Derselbe sieht wohl ein, daß, sobald dieses Gutachten verlesen worden ist, die Entscheidungsstunde nahen muß, wenn die Regierung dabei beharrt, den Ständen indirect das Petitionsrecht zu entziehen. Nachträglich theilen wir die beiden Amendements des Abgeordneten Dr. Gülich mit, die er zu der Proposition des Abgeordneten, Justizrath Fries, wegen Sicherstellung der persönlichen Freiheit gestellt hat, da diese Sache allerdings von der höchsten Wichtigkeit unter den schwankenden Verhältnissen hiesiger Zustände ist. Sie lauten 1): „Es möge als §. 1 und 2 dem Entwurfe der Comité vorangesetzt werden. §. 1. Niemand darf irgend einer Beschränkung im gesetzlichen Genusse seiner Freiheit unterworfen werden, außer in den von den Gesetzen vorgeschriebenen oder solchen Fällen, in welchen nach den Regeln des Criminal-Processes Verhaftungen zulässig sind. §. 2. Niemand darf, außer im Falle handhafter That, verhaftet oder eingekerkert werden, anders, als in Kraft eines motivirten richterlichen Befehls. Dieser Befehl muß in dem Augenblicke, in welchem die Verhaftung oder Einkerkerung vollzogen wird, vorgelegt werden. 2) Es möge von der Stände-Versammlung darauf angetragen werden, daß sie nach dem von derselben angenommenen Entwurfe der Stände-Versammlung beider Herzogthümer in ihrer nächsten Diät im Gesetz-Vorschlag vorgelegt werden.

Glückstadt, 1. December. (H. C.) Auf eine von dem Wahldirector des zweiten städischen Wahlbezirks (Kiel, nicht von dem Wahlcollegium in Kiel) an das hiesige Ober-Criminal-Gericht gerichtete Anfrage hat dasselbe geantwortet, daß wenn gleich wider die Grundbesitzer Olshausen, Lorentzen, Eilers, Friderici sich in Folge Allerhöchst unmittelbaren Auftrages und mit Beziehung auf §. 34 der Instruction für die Ober-Dicasterien eine Untersuchung eingeleitet finde, das Ober-Criminalgericht doch bei der gegenwärtigen Lage der Sache keine Veranlassung habe, auszusprechen, daß diese zur Zeit unbeendigte Untersuchung wider Alle oder Einen derselben, wegen eines Verbrechens, anhängig sei. Bei dieser Aeußerung, welche sich freilich schwer mit der Entscheidung des Ober-Criminalgerichts in der Olshausenschen Verhaftungssache reimen läßt, wird es also wohl keinen Zweifel leiden, daß die genannten Grundbesitzer in die Kieler Wahlliste aufgenommen werden.

Hamburg. Nach einer Bekanntmachung der Hamburg-Bergedorfer Eisenbahn ist der Betrieb derselben am 1. Decbr. d. J. in die Hände der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft übergegangen.

Lemberg, 24. Novbr. (D. A. Z.) Der außerordentliche bevollmächtigte Hofkommissar Graf Rudolf Stadion ist vor einigen Tagen von einer abermaligen Reise nach Wien zurückgekehrt. Man ist gespannt, mit welchen neuen Vollmachten er wieder versehen worden sein mag. Mit seiner jüngsten Anwesenheit in Wien ist die Ankündigung einer neuen Truppenverstärkung in Verbindung zu bringen. Man sagt, es sollen abermals drei Regimenter aus den westlichen Staaten der Monarchie in Galizien einrücken, die der kaiserl. Bevollmächtigte in diejenigen Striche senden würde, wo sich ein Truppenmangel fühlbar gemacht hat. Bis jetzt sind eigentlich nur die an den Hauptstraßen gelegenen Ortschaften genügend mit Truppen besetzt, deren Hauptaufgabe ist, die Sicherheit des Verkehrs aufrecht zu erhalten.

Warschau, 24. Novbr. (D. A. Z.) Der Prozeß gegen die wegen Theilnahme an der letzten Verschwörung in der hiesigen Citadelle inhaftirten Staatsgefangenen hat, so viel bekannt, noch nicht seinen Anfang genommen. Es mag demnach noch Manches über ihre Ausbreitung und vielleicht auch über ihre Theilnehmer im Unklaren sein, welches Letztere besonders aus den immer noch stattfindenden neuen Verhaftungen hervorzugehen scheint. Die Voruntersuchung selbst lassen sich die dabei betheiligten Beamten nicht sehr große Mühe kosten. Fällt ein Geständniß nicht nach ihrer Zufriedenheit aus, so werden dem Inculpaten ohne alle Umstände eine angemessene Anzahl Kantschuhiebe zuertheilt, bis er endlich ein genügendes Geständniß ablegt. Es giebt freilich auch Inculpaten, die selbst die Kantschuhiebe zu ertragen wissen; aber auch da wissen unsere Beamten Rath, sie wenden andere Mittel an, denen er weniger zu widerstehen vermag. Die Leitung dieser Untersuchung befindet sich in den Händen des Kriegsgerichts, an dessen Spitze der Fürst-Statthalter sich befindet. Es wurde im März dieses Jahres gebildet und ist bis zur Beendigung des Prozesses permanent. So lange es besteht, befindet sich unser Königreich im Kriegszustand und im Zustande der Wehrlosigkeit. Die bisher

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 285 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Sonnabend den 5. December 1846.

(Fortsetzung.)

von dem genannten Gerichte gefällten Erkenntnisse zeichneten sich durch eine furchtbare Strenge aus. Es fällte bisher drei Todesurtel, und zwar gegen die Anführer des Streifzugs gegen Siedlce drei Todesurtel mit Begnadigung im Augenblicke der Execution nebst nochmaliger Verbannung und Güterconfiscation, ein Urtel auf Gassenlaufen nebst Verbannung und Confiscation, und zwar gegen Theilnehmer an dem Zuge gegen Siedlce; zehn Erkenntnisse gegen andere Theilnehmer an der Verschwörung lauteten auf Verbannung und Confiscation.

Paris, 29. Nov. — Es heißt, gestern habe Herr Guizot die Protestation des Tuileriencabinettes gegen die Krakauer Vorgänge nach Wien abgefertigt; sie enthalte eine Aufkündigung der Verträge von 1815 in den Frankreich betreffenden Clauseln derselben.

Das heutige J. des Déb. eröffnet sein Blatt mit einem Schreiben aus London vom 27. Nov., in welchem gemeldet wird, daß Lord Palmerston am Tage vorher dem engl. Botschafter am Wiener Hofe, Lord Ponsonby, den seit einigen Tagen angekündigten Protest gegen die Einverleibung Krakau's zugefertigt habe, und daß eine Abschrift davon auch an Lord Normanby geschickt worden sei, um von diesem dem französischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten mitgetheilt zu werden. In dieser Protestation, die sehr trocken und kalt geschrieben sein soll, unterstellt Lord Palmerston, daß die Besitznahme erst noch im Projekt sei, und zeigt dann, mit welchen unangenehmen Folgen die Ausführung verbunden sein würde. Dann betrachtet er das Ereigniß aus dem Gesichtspunkte des Rechtes, und der politischen Nothwendigkeit. In erster Beziehung deduzirt er, daß ein Friedensschluß, gezeichnet von acht Mächten von dreien nicht gebrochen oder aufgelöst werden könne. In letzter Beziehung begreift er nicht, wie ein Freistaat von 130,000 Einwohnern drei großen Reichen, wie die drei Schutzmächte, so gefährlich sein konnte. „Den Fall selbst zuzugeben, fährt die Protestation fort, sind doch nur zwei Fälle möglich: Entweder die Aufwiegler sind Krakauer, oder es sind Fremde. Sind es Fremde, nun so können sie nur den drei Großmächten, deren Staaten Krakau einschließen, angehören, dann ist Krakau unschuldig und die Repressivmaßregeln sind im eigenen Lande auszuführen. Sind dagegen die Unruhestifter Krakauer Bürger: wie ist es denkbar, daß sich die Regierung des Freistaates nicht aufs eifrigste bemühen sollte, die gerechten Forderungen der drei großen Grenzstaaten auf Bestrafung und Unschädlichmachung der Verschwörer so schnell als möglich zu erfüllen, wie ist es denkbar, daß die Mittel, welche innerhalb der Grenzen des Vertrags den nordischen Mächten zustehen, zu ihrer Sicherheit nicht ausreichen sollen?" — In jedem Falle geht aus der schnellen Entscheidung Lord Palmerstons, nicht in Gemeinschaft mit Frankreich zu protestiren, hervor, daß der Bruch der beiden constitutionellen Regierungen noch nicht wieder ausgeglichen ist.

Heute, als am 16. Jahrestage der Warschauer Insurrection, verfügten sich die polnischen Flüchtlinge in die Kirche St. Roch und St. Germain des Pres, um vor dem Altare des heil. Stanislaus und der Statue ihres letzten Königs zu beten. Heute Abend findet Empfang im Hotel Lambert bei dem Fürsten Czartorysti statt.

Die 328 Kriegsschiffe, aus denen nach der neulich erwähnten königlichen Verordnung die französische Flotte auf dem Friedensfuß bestehen soll, sind in folgende Klassen eingetheilt: 1) An Segelschiffen 40 Linienschiffe von 80 bis 120 Kanonen; 50 Fregatten von 32 bis 60 Kanonen; 40 Korvetten von 14 bis 30 Kanonen; 50 Briggs von 8 bis 20 Kanonen; 30 leichtere Schiffe von 2 bis 6 Kanonen: 16 Transportschiffe von etwa 600 Tonnen. 2) An Dampfschiffen 10 Fregatten von 450 bis 600 Pferdekraft und 20 bis 30 Kanonen; 40 Korvetten von 220 bis 400 Pferdekraft und 4 bis 12 Kanonen; 50 Avisoschiffe von 120 und weniger bis 200 Pferdekraft und 2 schwimmende Batterieen von 400 bis 500 Pferdekraft und 40 bis 50 Kanonen.

Der Bey von Tunis besuchte gestern Mittags das Stadthaus. Ueberall hat er besondere Verwunderung darüber geäußert, die von Napoleon begonnenen Denkmäler, wie den Triumphbogeu de l'Etoile, den Palast des Quai d'Orçai und andere Gebäude, durch Ludwig Philipp vollendet zu sehen, da, wie er bemerkte, im Orient der Souverain, der den Thron besteige, ein unvollendetes Werk seines Vorgängers nicht beendigt, sondern ein anderes daneben baue. Im Stadthause wurde er vom Grafen von Rambuteau empfangen, der ihm mit wenigen Worten das System der Pariser Stadtverwaltung auseinandersetzte, wie die Stadt in jedem Jahr für ihre Hülfsquellen sorgt, im voraus darüber verfügt, ihr Budget ordnet und bewilligt; dann überreichte der Seine-Präfekt dem Bey die gedruckte Sammlung dieser Budgets und Reglements und zeigte ihm die verschiedenen Pläne von Paris: die Hauptstadt in Bezug auf ihre Befestigung, ihre Erleuchtung und ihre Denkmale. „Ei!" rief der Bey aus, „ich hatte unter Paris mir nur Eine große Stadt vorgestellt, nun sehe ich, daß es mehrere in einer sind." Heute besucht der orientalische Gast das Schloß von Versailles.

Der National führt Klage, daß noch immer eine Menge von Maires in den Departements abgesetzt werden, weil sie bei den letzten Wahlen nach ihrem Gewissen gestimmt haben. Seine Colonnen würden nicht ausreichen, alle diese Einzelnheiten zu registriren. So würden die Municipalbeamten, statt Vertreter ihrer Gemeinden zu sein, reine Instrumente in der Hand derer, die sie ernennen, und der Präfekten, die sie zur Ernennung vorschlagen. Weit entfernt, eine Ehre zu sein, wird daher die Funktion eines Maires jetzt nur eine des Servilismus.

Es heißt, die Reise des Infanten Don Enrique nach Paris habe zum Zweck, die Verwendung des Königs dafür nachzusuchen, daß ihm die Rückkehr nach Madrid gestattet werde. Don Enrique soll seine Bereitwilligkeit ausgesprochen haben, sofort seine Protestation gegen die Vermählung der Königin zurückzunehmen.

(A. Pr. Z.) Wir erhalten eben noch neuere Nachrichten aus Barcelona vom 23sten und von der Grenze Cataloniens vom 25. Novbr. Ueber die Fortschritte des Aufstandes vernehmen wir Folgendes: Die Behörden von Puycerda sollen alle noch verfügbare Gensdarmerie und Zoll-Karabineros den Truppen der Besatzung, welche bereits in der Verfolgung der Karlistenbanden begriffen waren, nachgeschickt haben. Die Banden hatten sich zu San Quirce de Besora, einem Orte auf dem Wege von Ripoll nach Vich, zusammengezogen. Man behauptet, diese Banden hätten eine Stärke von 500 bis 600 Mann und ihr Auftreten mit Anzünden einiger Häuser begonnen. Auch versichert man als gewiß, am 21sten habe in der Umgegend von Bannolas, zwischen Gerona und Beralu, ein Zusammentreffen zwischen den Truppen der Regierung und einer Karlistenbande stattgefunden. Der Kampf soll mit großer Erbitterung geführt worden sein, die Zahl der Todten auf Seiten der Regierungs-Truppen wird auf 10, auf Seiten der Karlisten auf 2 angegeben. Außerdem hätten die Regierungs-Truppen auch eine Anzahl Verwundete gehabt. Endlich ist auch die Rede von mehreren anderen Banden, deren jede aus ungefähr 50 Mann bestände, und von denen eine bei Barcara auf der großen Heerstraße von Figueras nach Gerona erschienen sein soll. Einige Compagnieen des Infanterie-Regiments „Valencia", sollen zur Verfolgung dieser Bande ausgesendet worden sein.

London, 28. Nov. — Lord John Russel gab vorgestern eine große Abend-Unterhaltung, bei welcher die Gesandten Oesterreichs, Rußlands und Preußens und der französische Geschäftsträger, so wie viele andere Mitglieder des diplomatischen Corps, zugegen waren.

Die heutigen Times suchen in einem leitenden Artikel nachzuweisen, daß es ganz besonders die Sache Preußens, das bei der Aufhebung des Freistaates Krakau nichts gewinne, gewesen wäre, diese Aufhebung zu verhindern, was leicht anginge, wenn es darauf bestand, daß die übrigen Großmächte von dem Vorhaben in Kenntniß gesetzt würden.

Der Graf Montemolin empfing gestern den Grafen von Charleville und andere Personen der höhern Stände, und besuchte in Begleitung des Marquis von Villafranca die neuen Parlamentsthäuser

Auch die Dubliner Nachrichten vom 26. bringen wieder mehrere Fälle von Personen, die buchstäblich Hungers gestorben sind.

Am 24. hat wieder eine Explosion in einer Kohlengrube bei Briston stattgefunden; es kostete 8 Arbeitern das Leben.

Rom. 20. Nov. (D. A. Z u. A. Pr. Z.) Der preußische Gesandte beim heiligen Stuhl, Herr von Usedom, hatte den gestrigen Tag, einen der schönsten dieses Monats, auserwählt, um Ihrer kgl. Hoheit der Prinzessin Albrecht von Preußen auf der Spitze des Aventin mit den bekannten Fernansichten über Rom und das Gebirge hin, beim Priorat von Malta unter einem eigens dazu errichteten Pavillon ein Dejeuner zu geben. Das Gefolge der Prinzessin, sowie das Gesandschafts-Personal, wurden außerdem zu demselden hingezogen. Am 16. wurde die Prinzessin Albrecht, unter Vortritt des Herrn von Usedom, von dem Papst auf dem Quirinal empfangen und dort durch Ehrenbezeugungen, Leutseligkeit und Freundlichkeit von Seiten der Kardinäle und des Papstes ungemein ausgezeichnet. Die Prinzessin wird die Zeit ihres Aufenthalts in Rom weiter hinaus verlängern, als man während der ersten Tage ihres Hierseins erwartete. — Eine Hauptaufgabe, welche sich das vorige Pontifikat stellte, war die einer Vermehrung der Functionäre der geistlichen Kurie, sowie die Peripherie-Ausweitung der Ecclesia visibilis durch Anstellung neuer Repräsentanten derselben in den Bischöfen und Missionairen in partibus, vorzüglich aber durch Repristination geistlicher Institute. In jener Beziehnng gründete man neue Stationen für den Katholicismus jenseit des Oceans, und dieselbe Tendenz rief in Rom und anderen Orten Italiens eine große Menge seit dem Regno d'Italia verlassener Klöster wieder ins Leben und machte sie aufs neue zu einem Pflanzgarten des Mönchsthums. Oft kam es dabei vor, daß ein Kloster mit 150 Zellen an nicht mehr als 10—12 Fratres oder Sorrores abgegeben ward, welche ohne jene Tendenz bei den Konventualen ihrer Orden sehr wohl hätten untergebracht werden können. Diese Praxis hat nicht den Beifall Pius XI. Er hat nach eigener Ansicht der Lokalitäteten, namentlich der Nonnenklöster, deren er manchen Tag in letzter Zeit vier besuchte, die Ueberzeugung gewonnen, daß die Zahl der Klostergebäude, ohne die ihrer Einsassen zn verringern, besser beschränkt werde. Man sieht hier der Entscheidung dieser Angelegenheit mit Spannung entgegen. Der Papst scheint an dem von ihm wiederholt ausgesprochenen Grundsatze, durch neue Kardinals-Promotionen und das für die Promovirten nöthige Gehalt die Ausgabenlast des Staats nicht zu erhöhen, vorläufig beharrlich festhalten zu wollen.

Graubünden. Seitdem der neue für beide Confessionen gemeinschaftliche Erziehungsrath angefangen hat, seine Thätigkeit zu entwickeln, sind in unserm Volksschulwesen, namentlich im katholischen Landestheile, sehr erfreuliche Fortschritte gemacht worden. Wie bedauerlich es mit den Volksschulen, vorzüglich in katholischen Gemeinden sonst ausgesehen hat, mag daraus abgenommen werden, daß viele derselben entweder gar keine Schule hatten oder, wo eine solche dem Namen nach bestand, der Unterricht ein sehr kümmerlicher war, so daß mancher Orten kaum etwas Anderes gelehrt wurde, als das Lesen im Officium beatae virginis! In andern Gemeinden erhielten wohl die Knaben einigen Unterricht im Lesen, Schreiben und Rechnen; die Mädchen aber blieben von der Schule ganz ausgeschlossen. Noch vor kurzem sind bei der Volksschul-Commission Klagen eingegangen, daß in einigen Gemeinden Kapuziner sich ernstlich widersetzten, die Mädchen mit den Knaben in die Schule gehen zu lassen.

Zürich, 28. Novbr. — Die kathol. Staatszeitung wiederholt unter den feierlichsten Betheuerungen, daß man in Luzern von fern nicht daran gedacht habe, irgendwie sich für die Wegberufung der Jesuiten zu verwenden. Denken wir an die Männer, die jetzt die Schicksale dieses Kantons lenken, so fühlen wir uns sehr geneigt, ihr Glauben zu schenken. Mit den Jesuiten steht oder fällt ein Regiment, welches ihnen zu Liebe die Wohlfahrt der ganzen Eidgenossenschaft aufs Spiel gesetzt hat.

Bern, 26. Novbr. — Professor Wilh. Snell ist bekanntlich vor einigen Tagen wieder hier angelangt. So viel man vernimmt, haben auch die Unterhandlungen zwischen ihm und Regierungs-Rath Ochsenbein Namens der Regierung wegen der Entschädigung sofort begonnen. Wie es heißt, will Snell sich wenigstens wieder hier ansiedeln und mit gesetzgeberischen Arbeiten für Bern und Baselland beschäftigen.

Actien-Course.

Breslau, 4. December.

Oberschles. Litt. A. 4% p. C. 104½ Br. 104 Gld.
dito Litt. B. 4% p. C. 95½ Gld.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. 97½ bez. u. Gld.
Niederschl.-Märk. p. C. 88¼ bez. u. Br. Prior. 5% 100¼ Br.
Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberg) p. C. 68½ Gld.
Ost-Rheinische (Cöln-Minden) Zus.-Sch. p. C. 88⁷⁄₁₂ Gld.
Sächs.-Schl. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. 97½ Gld.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 63 Gld.
Krakau-Oberschles. Zus.-Sch. p. C. 76 Gld.
Friedr.-Wilh.-Nordbahn Zus.-Sch. p. C. 72½ u. ⁷⁄₁₂ bez

Berlin, 1. Decbr. — Die meisten Eisenbahn-Actien wurden heute ferner höher bezahlt; im Laufe der Börse gingen einige wieder im Preise zurück, und schlossen zum Theil flau.
Berlin-Hamburg 4% p. C. 95½ Gld.
Nieder-Schles. 4% p. C. 88¼ bez., Ende 88 Br.
Nieder-Schles. Prior. 4% p. C. 93½ Br.
Niederschl. Prior. 5% p. C. 100 zu machen.
Nieder-Schles. Prior. 4½% p. C 89 Br.
Nordbahn (K. F.) 4% p. C. 180 Gld.
Oberschl. Litt. A. 4% p. C. 104 Br.
Oberschl. Lit. B. 4% 95½ Br.
Cöln-Minden 4% p. C. 88¾—¼ bez. u. Gld.
Mail.-Venedig 4% p. C. 111 Gld.
Nordb. (Fr. Wilh.) 4% p. C. 72 u. 71¾ bez. u. Br.
Pr. Wilh. (St.-B.) 4% p. C. 80 bez.
Ungar. Central 4% p. C 93½—93 bez.

Ueber die **Eröffnung des erweiterten Lokals** der Buchhandlung **Ferdinand Hirt** in **Breslau** ist der heutigen Nummer dieses Blattes ein besonderer Bericht beigefügt, welcher einer möglichst allseitigen Theilnahme hierdurch empfohlen wird.

Die erste Etage des am Naschmarkt No. 47 gelegenen Hauses, durch ihre schönen Räume zu einem Verkaufslokal vorzugsweise geeignet, ist zu vermiethen. Ferd. Hirt.

Verlobungs-Anzeige.

Die heute vollzogene Verlobung unserer jüngsten Tochter Emilie mit dem Kaufmann Herrn G. Elsner zeigen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit an:

Meyer Goldfenger und Frau.

Fraustadt den 2. December 1846.

Emilie Goldfenger, Gabriel Elsner, Verlobte.

Fraustadt und Breslau.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einer gesunden Tochter, zeige ich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, freudigst an.

Tost den 3. December 1846.

Kapuscinsky, Lieut. im 23. Landwehr-Inf.-Regt.

Entbindungs-Anzeige.

Statt jeder besonderen Meldung

Die heute früh 5½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Marie geb. Bergmann, von einem gesunden, starken Knaben, zeigt hiermit Verwandten und Freunden ergebenst an

Robert Hörder, Kaufmann.

Breslau den 4. December 1846.

F. z. ⊙ Z. 7. XII. 6. R. ▭ III.

H. 8. XII. 6. J. □ III.

Theater-Repertoire.

Sonnabend den 5ten: „Robert der Teufel." Große Oper mit Tanz in 5 Akten. Musik von Meyerbeer.

Sonntag den 6ten Dec.: zum zweiten male: „Ein Jesuiten-Zögling," oder: „Tartüffe der Jüngere." Lustspiel in 3 Aufzügen nach dem Französischen des Melesville, von Heinrich Börnstein. Zum Schluß, zum erstenmale: „Ein Zimmer mit zwei Betten." Lustspiel in 1 Aufzuge, nach dem Französischen des Herrn Varin und Lefevre, von Heinrich Börnstein.

Sonnabend den 5ten und Sonntag den 6. December werden die bekannten Vorträge über das Weltgebäude in Stadt Rom Abends von 6 bis 8 Uhr **zum Besten für die Armen** gegeben.

Die Person zahlt 5 Sgr. ohne dadurch der [illegible] Schranken zu setzen.

Scharff.

Riesen-Elephant.

Derselbe ist am Sonntage den 6ten dieses von Morgens 11 bis Abends 6 Uhr zum erstenmale zu sehen. **Fütterungen:** Morgens 11, Nachmittags 3, 4 und Abends 6 Uhr (letztere bei Beleuchtung). Preise der Plätze: 1ster Platz 5 Sgr., 2ter 2½ Sgr., Kinder unter 10 Jahren auf beiden die Hälfte. Zugleich erlaube ich mir die Bemerkung zu machen, daß der großen Kosten wegen die Preise der Plätze, welche gleich vom Anfange ab gering gestellt worden, unter keinen Umständen herabgesetzt werden können. An Wochentagen ist der Elephant von Morgens 10 bis Abends 6 Uhr zu jeder beliebigen Stunde zu sehen. **Möllhausen.**

NB. Für einen reinlichen Durchgang zum Elephanten über den Hofplatz zum goldnen Löwen ist gesorgt.

Wintergarten.

Morgen Sonntag neuntes Abonnement-Concert.

Für Nicht-Abonnenten à Person 5 Sgr.

Gleichzeitig bitte ich, daß diejenigen, welche gesonnen sind, während des Christmarkts im Wintergarten eine Bude aufzustellen, sich baldigst bei mir melden wollen. C. W. Schmidt.

Technische Section.

Montag den 7ten December Abends 6 Uhr. Herr Dr. phil. Sadebeck über den Schwerpunkt.

Warnung.

Nach dem zwischen mir und dem Dreschgärtner Gottfried Schimmel zu Hartlieb am 18. April 1846 geschlossenen Societäts-Vertrage ist mir allein das Recht beigelegt worden, die in der auf dem Grundstück Nr. 19 zu Hartlieb vorhandenen Ziegelei verfertigten Ziegeln zu verkaufen.

Ich mache daher hiermit bekannt, daß ich jeden Verkauf dort gebrannter Ziegeln, welchen der Gottfried Schimmel oder ein von ihm Bevollmächtigter von heut an abschließen sollte, als unverbindlich anfechten und jeden Regreß an den Käufer nehmen werde.

Breslau den 4. December 1846.

August Keller, Sattlermeister, Friedrich-Wilhelmsstraße No. 71.

Verwandten, Freunden und Bekannten bei meinem Abgange von Breslau ein herzliches Lebewohl.

Albert Jouly.

Nachruf

am Todestage meines unvergeßlichen Freundes, des am 5. December 1845 verstorbenen Königlichen Knappschaftsarzt **Wilhelm Melchert** zu Neurode.

Du, dem ein weiser Gebrauch der Jugend, welche Dich schmückte,
Das Ziel der glücklichsten Greise verhieß,
Der, würden Jahre verdient, sie durch sein Herze verdiente,
O Wilhelm! Redliche weinen um Dich!

Du stirbst! von Freunden beklagt, die mit unrühmlichen Thränen
Noch nie die Gabe des Mitleids entehrt.
Sie haben niemals geweint, als vor dem Grabe der Edlen,
Und von dem Reize der Tugend bewegt.

Aus allen klaget Ein Herz. So klagen zärtliche Schwestern
Des einzigen rühmlichsten Bruders Verlust;
Sie seh'n Ihn blühend im Sarg und rufen ängstlich: Ach Bruder!
Und Thränen reden das Uebrige fort.

Du stirbst, von Freunden verehrt, die selbst den Größten nicht ehren,
Wenn ohne Tugend der Purpur ihn schmückt.
O! Wilhelm, seliger Freund! in welcher glücklichen Gegend,
In welchem Himmel frohlocket Dein Geist?

Dein Geist, der Unschuld geweiht, fand schon im sterblichen Leibe,
Schon hier in Freundschaft und Liebe sein Glück;
Und nun vom Fleische getrennt, sieht er im göttlichen Lichte
Den Reiz der Tugend, und kennet sie ganz.

O Freund! glückseliger Freund! wir segnen Deine Gebeine,
Und ehren ewig Dein liebendes Herz.
Dich liebe, wer Dich gekannt! Dein Beispiel lehre den Jüngling,
Damit er lebe, zu sterben, wie Du!

Eduard Böhemer, in Koblenz am Rhein.

Die von mir ertheilte Aufforderung, dem Herrn Johann Georg Seyler in Breslau für mich Zahlungen zu leisten, widerrufe ich hierdurch und werden Herren Gäbel & Wandel in Breslau Gelder für mich annehmen.

Magdeburg den 28. November 1846.

Carl Fr. Nethe.

Bekanntmachung.

Es sollen ungefähr 40 Centner nutzlos gewordener Akten, im Wege des Meistgebots, und zwar in kleinen Partieen, zum Makulatur-Gebrauch gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf Montag den **14ten December d. J.** Vormittags 9 Uhr im hiesigen Regierungs-Gebäude vor dem mit der Versteigerung beauftragten Regierungs-Secretair Bree anberaumt und laden Bietungs- und Kauflustige hierdurch ein, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Gebote pro Centner abzugeben.

Die Kaufbedingungen werden im Termine bekannt gemacht und können auch schon vorher in unserer Domainen-Registratur eingesehen werden.

Breslau den 4. December 1846.

Königl. Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

Bekanntmachung.

Der Konkurs-Prozeß über das Vermögen des Kaufmanns Jonas Lappe ist durch Vergleich beendigt und daher der am 27. Januar 1845 erlassene offene Arrest erledigt.

Breslau den 26. November 1846.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheil.

Bekanntmachung.

Verschiedene ausrangirte Kasernements-Utensilien nebst einer Quantität alter eiserner Ofenthüren, Ofenschirme und Roststäbe, desgleichen altes Blech, Blei, Eisenwerk und alte Bretter, Bohlen und Hölzer sollen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Es wird dies am 8ten December c. Vormittags 10 Uhr auf dem Hofe der Bürgerwerder-Kasernen und am 9ten December c. zu gleicher Stunde auf dem Hofe der Karmeliter-Kaserne geschehen, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Breslau den 30. November 1846.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Gartenvermiethung.

Der in der Ziegelgasse sub No. 3 gelegene, dem Dienstboten-Hospital gehörige Garten nebst Gartenhaus soll termino

den 14ten d. M. Nachmittag 4 Uhr

auf dem rathhäuslichen Fürstensaale an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Bedingungen sind in der Rathsdienerstube von heut an einzusehen und kann auf ergangene Meldung bei dem Schaffner Trewendt im Dienstboten-Hospital, das Grundstück zu jeder schicklichen Zeit in Augenschein genommen werden.

Breslau den 1. December 1846.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Bekanntmachung.

Bei der Generallandschaftskasse hieselbst wird die Auszahlung der Pfandbriefzinsen für den bevorstehenden Weihnachtstermin vom 4. Januar bis einschließlich 5. Februar künft. Jahres täglich in den Stunden von 9 Uhr früh bis 2 Uhr Nachmittags stattfinden; nur des Sonnabends und Sonntags wird die Kasse geschlossen sein. Die Einlösung der Rekognitionen, welche im letzten Johannistermine für eingezogene, gekündigte Pfandbriefe bei der Generallandschaft ausgereicht worden sind, wird schon vom 21sten laufenden Monats ab, bewirkt, und werden auf solche Rekognitionen zugleich die fälligen Zinsen gezahlt werden. In den Pfandbriefverzeichnissen, welche bei der Zinserhebung vorgelegt werden, müssen die Pfandbriefe von und über 100 Rthlr., von den Pfandbriefen unter 100 Rthlr. gesondert, und diese wie jene besonders aufgerechnet sein.

Breslau den 4. Decbr. 1846.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Ausschließung der Güter-Gemeinschaft.

Der Kaufmann Wilhelm Strauß und seine Ehefrau Pauline Strauß, geborne Gläsner zu Festenberg haben die unter ihnen bisher bestandene eheliche Gütergemeinschaft auf Grund des Gesetzes vom 11. Juli 1845 für die Zukunft ausgeschlossen.

Festenberg den 4. November 1846.

Königl. Stadt-Gericht.

Bauholz-Verkauf.

Freitag den 18ten December c. von Vormittag 10 bis 12 Uhr werden aus den Etatsschlägen des Königl. Forst-Revier Kupp circa 3000 Kiefern, mit wenigen fichtenen Bauholzstämmen, in dem Kanzlei-Local des Königlichen Domainen-Rent-Amts Kupp verkauft werden.

Aufmaaß-Register und Licitations-Bedingungen werden im Termine vorgelegt, auch können solche einige Tage vor dem Termine hier eingesehen werden. Die betreffenden Forstbeamten sind angewiesen, die Hölzer auf Verlangen örtlich anzuweisen.

Der vierte Theil des Steigerungspreises ist gleich im Termine an den anwesenden Forstrendanten zu deponiren.

Kupp den 3. December 1846.

Der Königl. Oberförster.
Kaboth.

Holz-Verkauf

von Reiser-Gebundholz auf dem Stocke und Weiden-Reifstäben aus folgenden Schutzbezirken der Oberförsterei Nimkau:

1) Mittwoch den 16ten d. M. im Gerichtskretscham zu Nippern a) Vormittags 9—12 aus dem Schutzbezirk Wilxen 163½ Schock; b) Mittags 12—3 Uhr aus dem Schutzbezirk Nippern 222 Schock;
2) Donnerstag den 17ten d. M. Vormittags 9—1 Uhr in der Brauerei zu Nimkau, aus dem Schutzbezirk Nimkau 573½ Schock;
3) Freitag den 18ten d. M. Vormitt. 9 bis 12 Uhr in der Brauerei zu Kl.-Pogul aus dem Schutzbezirk Pogul 164½ Schock gemischt Reisiggebundholz und 149 Schock Weiden-Reifstäbe.

Die Verkaufs-Bedingungen werden in den Terminen bekannt gemacht und die Hölzer selbst auf Verlangen vor denselben von den betreffenden Forstbeamten örtlich vorgewiesen.

Nimkau den 2. December 1846.

Die Königl. Forst-Verwaltung.

Haus-Verkauf.

Im Auftrage der Kaufmann Spangenbergschen Erben wird Unterzeichneter das ihnen gehörige, am Blücherplatze hierselbst unter No. 8 belegene Haus erbtheilungshalber in dem auf den

14ten December d. J.

Nachmittags 2 Uhr angesetzten Termine aus freier Hand verkaufen und ladet Kauflustige ein, am gedachten Tage ihre Gebote in seiner Kanzlei, No. 27 Junkernstraße, abzugeben und im Genehmigungsfalle der Eigenthümer den Abschluß des Kauf-Contracts binnen drei Tagen zu gewärtigen. Die Verkaufsbedingungen sind jederzeit in der Kanzlei einzusehen.

Breslau den 26. November 1846.

Justizrath Dziuba.

Verkaufs-Anzeige.

Hiermit offerire ich, meinen zu Bunzlau **nahe am Bahnhofe und der Stadt** und an einer **frequenten Straße** gelegenen **Postgarten, wo Schankwirthschaft betrieben wird,** nebst **Kegelbahn, Obst-, Grase- und Gemüsegarten,** (aus freier Hand), zum baldigen Verkauf. Kauflustige können jederzeit denselben in Augenschein nehmen. Briefe und Offerten aber, werden frankirt erbeten.

K. Trödel, Postgarten-Besitzer.

Bunzlau den 26. Novbr. 1846.

Ein Haus in Zobten, neu und massiv erbaut, bei welchem sich ein kleiner Garten befindet, ist sofort zu verkaufen und die näheren Bedingungen des Verkaufs bei dem Büchsenmacher Nicolaus zu Zobten zu erfahren.

Die Brauerei, Malzdörre und Schankgelegenheit Scheitniger Straße No. 4 ist entweder sofort, zu Neujahr oder Ostern künftigen Jahres zu verpachten. Das Nähere beim Eigenthümer, neue Sandstraße No. 9.

Bei dem Dominio Pniow, Tost-Gleiwitzer Kreises, stehen eine Anzahl hochfeiner Sprungböcke zum Verkauf, welcher d. 4. Januar 1847 beginnt. Die Heerde ist frei von jeder erblichen Krankheit, in dieser Beziehung wird vollkommen Garantie geleistet.

Holz-Verkauf.

In dem hiesigen Walde sollen eine ansehnliche Quantität eichener Nutz- und Brenn-Hölzer auf dem Stamm Montag d. 4ten Januar 1847 und folgende Tage meist- und bestbietend verkauft werden. Näheres bei dem Wirthschaftsamt.

Hennersdorf-Peterwitz, Grottkauer Kr.

Ein Suhler Stutzen, von vorzüglicher Güte elegant und modern gearbeitet, mit damaszener Lauf und eine gute Jagdflinte, sind zu verkaufen und giebt nähere Auskunft der Gastwirth Wilhelm Weist zu Freiburg.

Das Dom Dombrowka, Oppelner Kreises, verkauft Stähre. Die Heerde ist durchweg gesund.

Ausverkauf.

feiner französischer Weiß-Stickereien als Chemisetts, Manchetten, Hauben ꝛc. unter dem Kostenpreise für fremde Rechnung in der Leinwand-Handlung Ring Nr. 4.

Ein großer und ein kleiner Satz Billardbälle sind billig zu verkaufen Nikolaistraße im rothen Hahn.

Eine ältere und eine junge englische Dogge stehen zum Verkauf Altbüßerstraße No. 43, 1 Stiege hoch.

E. Jaffé neé Argé,

Königl. Preuß. geprüfte Lehrerin einer eigenthümlichen Schreibmethode,

erlaubt sich einem geehrten Publikum bei ihrer heutigen Abreise hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß sie, dem Wunsche Mehrerer, die sie bei ihrer Anwesenheit hierselbst zum Unterricht nicht mehr annehmen konnte, noch einen 2ten Cursus hierorts abzuhalten gern nachkommen will, wenn sich eine ihr genügende Zahl Theilnehmer dazu findet.

Die Kunst- und Buchhandlung von Eduard Trewendt, Albrechtsstr. Nr. 39, übernimmt bereitwilligst Subscriptionen und ertheilt sonst nähere Auskunft.

Breslau den 4. December 1846.

A. Hampel & Comp. in Bunzlau spediren prompt und sehr billig.



Die früher in der Kornecke befindliche Kleiderverfertigungs-Anstalt ist jetzt Ring (Naschmarkt-Seite) No. 57 erste Etage, und werden immer nur stets unter meiner Leitung die saubersten Herren-Garderoben gefertigt. Modells nach Pariser Journalen sind stets zur Ansicht vorräthig.

B. Buckwitz.

Weihnachts-Anzeige.

Als etwas Nutzbares zu Geschenken empfehlen wir unser Lager von weiß- und buntleinenen Taschentüchern, sowie dergleichen Kindertücher, die neuesten Kattun-Tücher, Handtücher, Tischzeug, Creas- und gebleichte Leinwand, so wie Kleider- und Schürzen-Leinwand zu billigen Preisen.

Jul. Jäger & Comp.,
Ohlauer Straße Nr. 4.

Gehör-Oel, à Flacon 1 Rthlr.
Rheumatismus-Ableiter, à St. 10 Sgr.
Zahn-Tinctur, à Flac. 7½ und 15 Sgr.
Frostbalsam, à Flacon 7½ Sgr.
Gesundheits-Sohlen, à Paar 5 Sgr.
Gummi-Brusthütchen, à P. 20 Sgr.
Haarwuchs-Oel, à Flacon 1 Rthlr.
Unverbrennbare Lampendochte
(Nebst Gebrauchs-Anweisungen)

empfehlen
B. Bittner & Comp., Kupferschmiedestr. 13.

Fertige Hemden

in solider, rein leinener Waare und bestens genäht, empfiehlt die Tischzeug- und Leinwand-Handlung von

Wilhelm Regner,
Ring goldne Krone.

Aecht v. Schütz'scher Gesundheitstaffend

nebst Gebrauchszettel, sowie der gewöhnliche

Wachstaffend

in gelb und grün ist zu haben bei

Wilhelm Regner,
Ring, goldne Krone.

Ferdinand Hirt,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, am Naschmarkt No. 47. **Ratibor,** am großen Ring No. 5.

An die resp. Besitzer
der
ersten Auflage des Staats-Lexicons von Rotteck und Welcker!

Verlag von **Hammerich** in Altona.

Zu der ersten Auflage dieses berühmten Werks sind jetzt **Supplemente** erschienen, „welche alle Verbesserungen und die zahlreichen und höchst „wichtigen **neuen Artikel** der gegenwärtig herausgegebenen **zweiten** „Auflage des Staats-Lexicons" enthalten.

Durch Anschaffung dieser **Supplementhefte** (Preis 12 gGr. à Heft) wird die **erste** Auflage eben so **vollständig** wie die **zweite** Auflage und das **Staats-Lexicon** bis auf die **neueste** Zeit fortgeführt, bildet ein Werk von der **höchsten Bedeutsamkeit.**

Alle Buchhandlungen Deutschlands haben die **Supplemente zum Staats-Lexicon** vorräthig, in **Breslau** und **Ratibor** namentlich **Ferdinand Hirt,** in **Krotoschin Stock.**

Deutsches Stilwerk.

In unserm Verlage ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt,** in **Krotoschin** bei **Stock:**

Theoretische

deutsche Stillehre,

philosophisch und sprachlich neu entwickelt
von
Dr. J. K. Fr. Rinne,
Oberlehrer am Stifts-Gymnasium zu Zeitz.

3 Theile. gr. 8. 101 Druckbogen. Geh. 5 Rthlr. Pr. Ct.

1. Theils 1s Buch. Auch unter dem Titel: **Die Lehre vom deutschen Stile.** gr. 8. 34 Druckbogen. Geh. 25 Sgr.

— — 2s Buch. Auch unter dem Titel: **Theoretische deutsche Idealstillehre.** 41 Druckbogen. Geh. 2 Rthlr. 19 Sgr.

— — 3s und letztes Buch. Auch unter dem Titel: **Theoretische deutsche Realstillehre.** 25½ Druckbogen. Geh. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Die Verlagshandlung enthält sich aller Lobsprüche über ein Werk, dessen Werth und Verdienstlichkeit schon früher, bei Gelegenheit der Veröffentlichung der ersten beiden Abtheilungen, sowohl durch Kritik sachverständiger Gelehrten, als durch vorzügliche Aufnahme im Publikum, entschieden worden ist.

Sie begnügt sich daher nur damit, anzuzeigen, daß mit dem so eben ausgegebenen 3ten Theile **(der Realstillehre),** das Unternehmen jetzt **vollständig** erschienen ist. Möge dieser wichtige Beitrag zur Verherrlichung der deutschen Sprache aller Orten so gewürdigt werden, wie es die Leistungen des Herrn Verfassers verdienen.

Früher ist erschienen:

Rinne, Dr. J. K. Fr. Die deutsche Grammatik nach den Grundsätzen der historischen und vergleichenden Grammatik, im Auszuge aus Grimm's deutscher und Bopp's vergleichender Grammatik. Mit einer ausführlichen Einleitung. Ein Handbuch für Lehrer und für Alle, welche sich mit dem gegenwärtigen Standpunkte dieser Wissenschaft vertraut machen wollen. 8. 40 Bogen. Geh. 1 Rthlr. 17½ Sgr.

Stuttgart, im October 1846.

Ad. Becher's Verlag.

Bei **B. F. Voigt** in Weimar erschien, vorräthig bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** und **Ratibor,** in **Krotoschin** bei **Stock:**

Vollständiges Handbuch

des Riemers und Sattlers,

enthaltend: eine ausführliche Beschreibung aller vorkommenden Riemer- und Sattlerarbeiten, als: der Reitzeuge, Kutschen- und Wagengeschirre mit ihren Verzierungen, Decken, Kummete, Sattelkissen und anderer nothwendiger Gegenstände für die Ausrüstung der Reitpferde, auch die neuesten und vollständigsten Mittheilungen über das Ausschlagen aller Arten moderner Wagen. Nebst einem Anhange, wichtige Erfindungen und Verbesserungen an Sätteln, Kummeten und Zäumen betreffend. Nach dem Französischen des Le Brun und vielen andern Hilfsmitteln bearbeitet von Jac. Ciliax. Vierte vom Dr. C. H. Schmidt sorgfältig revidirte und stark verm. Aufl. Mit 370 Figuren auf 7 Steindrucktaf. 1 Rthlr. 7½ Sgr.

(Bildet auch den 64. Bd. des Schauplatzes der Künste und Handwerke.)

Der beste Beweis für den Werth des obigen Buches ist wohl der Umstand, daß in verhältnißmäßig kurzer Zeit drei Auflagen davon sich vergriffen haben. Der Verleger hat sich dadurch veranlaßt gesehen, diese vierte Auflage, nachdem die vorhergehenden von zünftigen Meistern besorgt worden waren, einem sachkundigen Technologen zu übertragen, der außer vielen Zusätzen hauptsächlich die neuesten deutschen, französischen und englischen Riemer- und Sattlerwerkzeuge, sowie die modernsten Pariser Wagen und Fahrzeuge, außerdem auch wichtige patentirte Erfindungen, Sättel, Kummete und Zäume betreffend, dem Werke einverleibt und durch gute Abbildungen erläutert und verdeutlicht hat: alles dieses, ohne für diese wesentliche Vermehrung des Textes und der Abbildungen den Preis der frühern Auflagen nur im Geringsten zu erhöhen.

Bei Julius Bädecker in Elberfeld erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** und **Ratibor** vorräthig bei **Ferdinand Hirt,** in **Krotoschin** bei **Stock:**

Die gesellschaftlichen Zustände
der
civilisirten Welt
in zwei Bänden.

Erster Band. 20 Bogen, Lexicon-Octav. 1 Thlr. 10 Sgr.

Dieses Werk, eine neue Ausgabe des Gesellschaftsspiegels, liefert **die wichtigen Dokumente der socialistischen Bestrebungen** der Gegenwart, namentlich in Deutschland, England und Frankreich, und ist deshalb für jeden Staatsmann und Menschenfreund von hohem Interesse.

Die 8te Einzahlung von 10 pCt. auf

Cöln-Mindener Eisenbahn-Actien-Quittungsbogen

besorgt bis incl. den 13ten dieses Monats gegen billige Provision:

Adolph Goldschmidt.

Mit 1847 beginnt der **2te** Jahrgang von dem bei Ferd. Jansen in Weimar erscheinenden und durch alle Buchhandlungen (in Breslau durch **W. G. Korn**) zu beziehenden

Kleinen
Muster-Magazin für Leinweber.

Monatliche Muster für einfache Leinen- und Baumwollen-Weberei, als: Tischzeug, Hand-, Wisch-, Messertücher, Hosenzeuge u. s. w.

Monatlich erscheint ein Heft in Umschlag mit 4 Blatt groß Royal-Quart-Format-Mustern.

Preis für den ganzen Jahrgang von 12 Heften 2 Rthlr.

Da diese Muster äußerst billig sind, so daß eins noch nicht auf einen Groschen zu stehen kommt, so hoffen wir durch dieselben den kleinern Webern einen um so größern Dienst zu erweisen, als sie hier nichts zu bezahlen haben, als was sie wirklich fast alle Tage brauchen können.

Bei G. Mayer in Leipzig erschien so eben und ist bei **Wilh. Gottl. Korn** in Breslau zu haben:

Politische Förderung aus der Reform des Kriminalprocesses in Preußen. Erster Anhang zum politischen Katechismus für Preußen. 2 Sgr.

Witzleben, C. D. von, die Grenzen der Volksrepräsentation in der constitutionellen Monarchie. Gekrönte Preisschrift. 1 Thlr.

In der Ernstschen Buchhandlung in Quedlinburg ist erschienen und zu haben in **Breslau bei G. P. Aderholz,** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) Schweidnitz bei Heege — Liegnitz bei Kuhlmey — Neisse und Frankenstein bei Hennings — Glogau bei Flemming und in allen Buchhandlungen:

Zur Unterhaltung und Wiedererzählung:

Fr. Rabener:

Knallerbsen, oder: Du sollst und mußt lachen.

(256) interessante Anekdoten.

Für Kaufleute, Künstler, Gelehrte, Gerichts-, militairische und fürstliche Personen. — Zur Erheiterung auf Reisen, — Spaziergängen, — bei Tafel — und in Gesellschaften. **Sechste** Auflage. Preis 10 Sgr.

Mit wahrem Vergnügen wird man in diesem witzreichen Buche lesen und bei Wiedererzählung ein bauchersschütterndes Lachen veranlassen. — Ueber 6000 Exemplare wurden davon abgesetzt.

In Baumgärtners Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und in der Buchhandlung **G. P. Aderholz** (Ring- und Stockgassen-Ecke No. 53) zu haben:

Die fünf Bücher Moses
für Schule und Haus.

Neue Uebersetzung, mit Inhaltserläuterungen zu jedem Kapitel, Zeits-, Orts- und naturhistorischen Bemerkungen und einer Zeittafel. Von Dr. Ludw. Philippson. Stereotypausgabe. 12½ Bogen. gr. 8. broch. Preis 10 Sgr.

In der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke No. 53) ist zu beziehen:

Die Hämorrhoiden
und ihre Heilung auf rationellem Wege.

Nach den Ansichten und Erfahrungen der berühmtesten Aerzte zur Selbstbelehrung und Hülfe für Jedermann
von
Dr. R. Budäus.
8. geheftet. Preis 36 Xr. (10 Sgr.)

Ohne Charlatanerie, aber mit Klarheit, Gründlichkeit und Kürze beleuchtet dieses Schriftchen das ganze Wesen der Hämorrhoiden, ertheilt nicht nur die zweckmäßigsten Vorschriften, um sich vor denselben bei schon erworbener oder ererbter Anlage zu schützen, sondern giebt auch den damit Behafteten die sichersten Verhaltungsmaßregeln und erprobtesten Heilmittel zur vollkommenen Heilung an die Hand.

Korn'sche Buchhandlung in Nürnberg.

Französisch-englisches Pensionat in Dresden.

Der Unterzeichnete wird zu Ostern 1847 in einer gesunden, mit Garten versehenen Lage ein Pensionat eröffnen, dessen besonderer Zweck es sein soll, junge Leute, welche sich für die **Handlung,** die Landwirthschaft, das Berg-Forstwesen ꝛc. bestimmen, theils durch Unterricht im Hause, theils durch Benutzung der hiesigen Anstalten, für ihren künftigen Beruf vorzubereiten, namentlich aber ihnen eine möglichst große Geläufigkeit im Sprechen und Schreiben der englischen und französischen Sprache durch tägliche Uebung beizubringen. — Da der körperlichen Erziehung dabei eine vorzügliche Aufmerksamkeit geschenkt werden soll, so würden auch kränkliche und schwächliche Knaben Aufnahme und Pflege, so wie bei dem Unterrichte gehörige Berücksichtigung ihres Kraftmaßes finden. Ueber die Erziehungs-Grundsätze und Lehrmethode des Vorstehers geben dessen Schriften, namentlich sein „Hydrotheropie" 2te Auflage und sein „Zweiter Unterricht im Englischen" Zeugniß.

Der Pensionspreis ist nach Maßgabe des zu ertheilenden Unterrichts ꝛc. 180–250 Thlr. jährlich. Alles Uebrige auf gefällige Anfragen durch

Dr. Carl Munde,
Lehrer der deutschen, englischen und französischen Sprache an der Handels-Lehranstalt und dem v. Vitzthum-Blochmann'schen Gymnasium.

Dresden, am 29. November 1846.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich den 5ten d. M., Schweidnitzer Straße No. 28 vis à vis dem neuen Theater, eine

Wein-Handlung
unter der Firma
August Schultz

eröffnen werde. — Durch gute Weine und solide Bedienung werde ich mir nicht allein das Vertrauen meiner Gönner zu erreichen, sondern auch aufs sorgfältigste zu bewahren suchen.

August Schultz.

Breslau den 4ten December 1846.

Eilfuhr-Güter nach Leipzig.

Durch die Annäherung der Schlesischen und Sächsischen Bahn hat die zeither bestandene Eilfuhre, deren Theilnehmer ich war, ihre Endschaft erreicht, weshalb ich meine Geschäftsfreunde hiermit unterrichte, daß Eilgüter nach Leipzig in

4/5 Liefertagen Lohn 1½ Rthlr. pro Centner

von mir täglich expedirt werden. Breslau den 4. December 1846.

C. F. G. Kaerger,
Reuschestraße No. 45.

Billigstes Conversations-Lexikon.

Bei **Urban Kern**, Junkernstraße No. 7, ist vorräthig:

Neues elegantestes

Conversations-Lexikon

für Gebildete aus allen Ständen.

3 Bde. in 4., Velinpap., mit 5 Kupfern, Verlag von **Chr. Kollmann** in Leipzig, (früherer Preis 13 Rtl. 7½ Sgr.)
zum **herabgesetzten Preis** 2 Rtl. 7½ Sgr.
Dasselbe mit 88 Kupfern . . 3 Rtl. 15 Sgr.
Gebunden. . . . . 4 Rtl. 20 Sgr.

Neueste Musikalien.

Liszt, F, L'Idée fixe. **Andante** amoroso d'après une Melodie de H. Berlioz p. Piano (10 Sgr.)
——**Märsche** von Fr. Schubert. f. Piano Heft 1 (25 Sgr.) Heft. 2, 3 (1 Rthlr. 5 Sgr.)
——**Müller-Lieder** von Fr. Schubert f. Piano, in leichten Styl übertragen. Heft 1–3 (20 Sgr.)
——**Tarantelle** di Bravura p. P. (1 Th.)
Stern, J. Op. 26. Gesänge für eine hohe Stimme m. Piano. (20 Sgr.)

F. E. C. Leukart in Breslau.
(Kupferschmidtstr. Nr. 13.)

Im Verlage von Egbert Bauer zu Charlottenburg ist so eben erschienen:
Das Weltgebäude. Von Oscar Graf Reichenbach. Preis 10 Sgr.

Spielwaaren,

so wie **Puppenköpfe** und **Puppenkörper** in reichhaltiger Auswahl **billigst** bei **W. Hartmann**,
Schmiedebr. 55, vis à vis Stadt Warschau.

La-Empresa-Cigarren

echt Bremer Fabrikat und gut abgelagert pro mille 11½ Rthlr., das Dutzend 5 Sgr. empfiehlt als sehr preiswerth

Robert Hübner in Breslau,
Ohlauer Straße No. 43, Spiegelfensterhaus.

Glanzwichse

(in bekannter Güte, eigenes Fabrikat) in Schachteln à 4 Loth 90 Stück, desgl. 2 Loth 180 Stück für 1 Rthlr., in Krausen incl. Gefäß das Pfd. 2½ Sgr., lose den Centner 6⅓ Rthlr.

C. F. W. Jacob,
Ohlauer- und Bischofsstraßen-Ecke im schwarzen Adler.

Reiner, hellbrennender Gas-Aether

à 5½ Sgr. pr. Pfd., bei Parthieen über 30 Pfd. billiger, ist wieder zu haben Junkernstraße No. 19 bei Gebr. Selbstherr.

Zu Weihnachtsgeschenken

neus. einfl. Schiebelampen, d. St. 4, 5 Thlr., neus. zweifl. Schiebelampen 11 Thlr., messingene einfl. 2 u. 3 Thlr., messingene 2flamm. 6 Thlr., Lampen mit Glocke und Cylinder von 25 Sgr. bis 2⅓ Thlr., Spar- oder Studirlampen 15 Sgr., Reise-Geldtaschen 2, 2½ Thlr., eis. Briefpresser 10 Sgr. bis 2½ Thlr., Cigarrenständer 10 Sgr. bis 2½ Thlr., Doppel-Perspective von 2 bis 3½ Thlr., 4 silb. Whistmarken 2 bis 2½ Thlr., 4 dergl. von Bronce 20, 25 Sgr., von Eisen 12½ Sgr., empfehlen

Hübner u. Sohn, Ring No. 35 1 Tr.

Große volle
Holsteiner Austern,
Kieler Sprotten,
Geräucherten Lachs,
Marinirten Lachs,
Marinirten Aal,
Elbinger Neunaugen,
in ⅛ und ⅙ Tonnen,
empfingen und empfehlen

Fülleborn & Jakob,
Ohlauerstraße Nro. 15, in dem früher von Herrn Bourgarde inne gehabten Locale.

Caviar bester Qualität das **Pfd. 1 Rthlr.**
Sardines á l'huile in ¹⁄₁ und ½ Dosen.
Aecht Engl. Chesterkäse,
Emment. Schweizerkäse,
empfiehlt

Rob. Hausfelder,
Albrechtsstr. Nr. 17, Stadt Rom.

Große holst. Austern

empfing und emfiehlt
Christ. Gottl. Müller.

Hasen-Braten

à Portion 4 Sgr. empfiehlt zum 6. d. M. die Restauration im rothen Löwen, Kupferschmiedestraße Nr. 21.

Bekanntmachung.

Auf Bestellungen von Hermsdorfer Steinkohlen und Coaks sind zur Bequemlichkeit für geehrte Abnehmer hier und in verschiedenen Theilen der Stadt von jetzt ab Zettelkästchen angebracht worden:

Ohlauer und Taschenstraßen-Ecke, vis à vis dem alten Theater, bei Herrn Kaufmann Lode & Comp.,
Schmiedebrücke- und Kupferschmiedestraßen-Ecke bei Herrn Kaufmann Hoffmann,
Reusche- und goldene Radegassen-Ecke bei Herrn Kaufmann Sturm,
Hummerei- und Schweidnitzer Straßen-Ecke an der Apotheke des Herrn Geisler,

zur sofortigen Besorgung und zu den bisher bekannten billigen Fahrpreisen.

Breslau-Freiburger Bahnhof hier 2ter Güterspeicher Stube No. 3.

Die Hermsdorfer Steinkohlen-Niederlage Leupold & Comp.

Mit dem 1. Januar 1847 beginnt, wie gewöhnlich, der hiesige Stähr-Verkauf. Auch werden dann circa 300 Muttern zum Verkauf gestellt werden. Simmenau den 15. November 1846.

Rudolph Freiherr von Lüttwitz.

Sämmtlichen resp. Haushaltungen

empfiehlt als das sicherste, einfachste und beste Mittel, eine **gute und schöne Backwaare** herzustellen, die

Preßhefe (auch trockene Pfundhefe genannt),

von deren **Vorzüglichkeit** ein kleiner Versuch überzeugen dürfte,
die alleinige Haupt-Niederlage für Schlesien und Posen bei

W. Schiff,
Spezerei-, Chocoladen-Handlung und Oel-Raffinerie, Junkernstr. No. 30,
gegenüber dem Königl. Land-Gericht.

Ohlauerstraße No. 4

wird das halbe Dutzend feine Herren-Handschuh für 1¾ Rthlr. und das halbe Dutzend feine Damen-Handschuh für 1½ Rthlr. verkauft, um bis Weihnachten gänzlich zu räumen.

Verkauf regulirter Uhren.

M. A. Franzmann, Albrechtsstr. No. 41
Königl. Universitäts-Uhrmacher,

erlaubt sich hiermit sein vorzüglich assortirtes Lager der allerneuesten und geschmackvollsten Herren- und Damen-Uhren, so wie der allermodernsten Tischuhren in Bronce, Porzellan ꝛc. zu zeitgemäßen billigsten Preisen bestens zu empfehlen.

Die kgl. patentirte Sanitäts-Chocoladen- u. Marcipan-Fabrik von W. Pollack in Königsberg in Pr. in Berlin

empfiehlt nächst den feinsten Chocoladen wirklich ächten

Königsberger Marcipan.

Die Haupt-Niederlage für Schlesien bei
Herrn W. Schiff in Breslau,
Junkernstraße No. 30,

empfängt wöchentliche Zusendungen und nimmt Aufträge zur promptesten Ausführung entgegen.

W. Pollack in Berlin,
Königl. privilegirte und patentirte Sanitäts-Chokoladen-Fabrik.

Casperkes Winterlokal.
Sonntag den 6ten Dec.

Großes Concert.

Auf vieles Verlangen:
Melorama, Potpourri von Lanner.
Lebewohl-Polonaise von Gumbert.

In Liebich's Lokale.

Morgen den 6ten d. M.: Großes Concert, wobei das Finale aus Stradella und die Zigeunerin-Quadrille von Strauß (Sohn) zur Aufführung kommt. A. Kutzner.

Im Weiß-Garten

heute Sonnabend den 5. December großes
Nachmittag-Concert.
Morgen Sonntag den 6. December
großes Nachmittag- u. Abend-Concert
der Breslauer Musikgesellschaft.
Unter andern kömmt zur Aufführung
die preußische Parade
von Gung'l und das beliebte Potpourri
ein Strauß v. Strauß.

Ammerbacher's Salon,
früher Menzel's Wintergarten,
Sonntag, den 6. Decbr.
großes Instrumental-Concert.
unter Leitung des Musik-Dirigenten Herrn Drescher.

Rosenthal.

Zum Tanz-Vergnügen und Wurst-Abendbrod ladet auf Sonntag den 6ten d. M. ergebenst ein Seiffert.

Dienst-Gesuch.

Ein thätiger und tüchtiger Forstmann, verheirathet, sucht vom 1. Februar 1847 eine anderweitige Anstellung als Revier-Förster in deutscher Gegend oder im Gebirge. Nähere Auskunft ertheilt der Lohndiener Wiesner Junkernstraße No. 13, 3 Stiegen.

Zu Ostern 1847 ist Ohlauer Straße No. 38 die Hälfte der 1sten Etage, gegenüber dem alten Theater, für 170 Rthlr. zu vermiethen. Näheres ebendaselbst.

Wohnungs-Anzeige.

Durch unerwartet eingetretene Verhältnisse ist ein schönes Quartier im 2ten Stock auf der Tauenzienstraße noch zu Weihnachten c. zum Einzug zu haben. Näheres bei

E. Selbstherr, Katharinenstr. No. 12.

Zu vermiethen und Ostern oder Johanni kommenden Jahres zu beziehen, alte Taschenstraße No. 25, eine Stiege hoch, 6 Stuben, wovon 3 vornheraus, 3 hintenheraus, 2 Alkoven, nebst Keller und Bodengelaß, Mitgebrauch des Waschhauses und ein Platz und Sommerhäuschen im Garten.

Eine Wohnung in der Höhe, von 50 bis 70 Rthlr, in der Stadt, die bald zu beziehen ist, wird dringend gesucht. Wer solche Wohnung hat, kann es ergebenst anzeigen in der goldnen Kugel auf der Nikolaistraße beim Kaufmann Herrn Koch.

Wohnungs-Gesuch.

Von einer stillen, kinderlosen Familie wird zu Weihnachten eine Wohnung von 2 Stuben oder Stube und Alkove, wo möglich in der Nähe des Ringes, gesucht, und Adressen dieserhalb Riemerzeile No. 18, im Gewölbe, erbeten.

Zu vermiethen

und bald zu beziehen, ist in einer Hauptstraße eine schöne Stube, 1 Treppe hoch vornheraus. Das Nähere ist zu erfragen bei Hrn. A. D. Hirsch, Graupenstraße No. 16.

Am Rathhause No. 18 ist eine Wohnung für einen stillen Miether zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Im Hôtel de Silesie: Frau Oberst v. Niewodowska, von Warschau; Herr von Spiegel, von Dammer; Hr. v. Dreski, von Werndorf; Hr. v. Uechtritz, von Herzogswaldau; Hr. Baron v. Löen von Eckwertsheide; Hr. Titz, Kaufm., von Biala; Herr Paulsohn, Kaufm., von Hohenstadt; Herr Fentler, Handl.-Commis, von Ollmütz; Herr Heimann, Spediteur, von Mittelwalde; Herr Landgraf, Partikulier, von Steinau. — Im weißen Adler: Hr. Baron v. Ziegler, Kammerherr, von Dambrau; Hr. Baron v. Seherr-Thoß, von Olbersdorf; Herr von Schweinichen, von Wasserjentsch; Herr Dr. Bayer, Gutsbes., von Kuhnau; Hr. Graf v. Seidewitz, von Torgau; Hr. Kautfuß, Justizrath, von Bodzewo; Hr. Rüdenberg, Justiz-Commissar, von Pleschen; Hr. Bullrich, Generalpächter, von Herrnstadt; Herr Tausaint, Hr. Kuh, Kaufleute, von Berlin; Hr. Goldner, Kaufm., von Krakau; Herr Willert, Lieutenant, von Giesdorf; Herr Schulz, Baumeister, von Görlitz; Hr. Schwefelt, Inspektor, von Säbnitz; Hr. v. Maltitz, von Alt. — In der gold. Gans: Hr. Treutler, Geh. Kommerzienrath, von Leuthen; Hr. Graf v. Harrach, von Krolkwitz; Hr. v. Tschirschki, von Wohlau; Hr. Fried, Gutsbes., von Meklenburg; Hr. Karniewski, Gutsbes., von Warschau; Hr. Kruczynski, Gutsbes., a. d. G. H. Posen; Frau v. Walter, von Liegnitz; Frau Oberamtm. Braune, von Nimkau; Hr. Kenn, Eigenthümer, von Phris; Hr. Spangenberg, Kaufm., von Leipzig. — Im blauen Hirsch: Hr. Baren v. Diebitsch, Landesältester, von Gr.-Wiersewitz; Hr. Hauschild, Gutsbesitzer, aus Oberschlesien; Hr. Baron v. Lüttwitz, von Naselwitz; Hr. Mosler, Buchhändler, von Hultschin; Hr. Herrmann, Kaufmann, von Berlin; Hr. Förster, Kaufm., von Frankfurt. — In den 3 Bergen: Herr von Schinkowski, a. d. G. H. Posen; Herr Hr. Mühmler, Hauptm., von Dresden; Hr. Biebrach, Gutsbes., von Schönbach; Herr Doktor Steinmann, von Hamburg; Herr Barting, Wirthschafts-Direktor, von Ziegenhayn; Hr. Kruse, Partikulier, von Frankfurt a. M.; Hr. Maurer, Philolog, Herr Spiegel, Hr. Juliusburg, Kaufleute, von Berlin; Hr. Pröhl, Kaufm., von Hamburg; Hr. Wecker, Kaufm., von Pforzheim; Herr Kluge, Kaufm., von Sorau; Hr. Matschke, Handl.-Commis, von Neisse. — In Röhnelts Hotel: Hr. v. Schickfus, von Mankau; Hr. v. Dresky, von Langenöls. — In 2 gold. Löwen: Hr. Fischer, Kaufmann, von Langenöls. — In 2 gold. Löwen: Hr. Fischer, Kaufm., von Sohrau; Hr. Werner, Gutsbes., von Hermsdorf. — Im deutschen Haus: Hr. Coheim, Handlungs-Reisender, von Giesmannsdorf; Hr. v. d. Berswordt, Lieutenant, von Nordhausen; Hr. Heisler, Fabrikbesitzer, von Glogau; Herr Pollack, Handlungs-Commis, von Posen; Hr. Kuhn, Spediteur, von Gr.-Döbern; Hr. Ollbrich, Gutsbes., von Schönhaide. — Im gold. Zepter: Frau Oberförster Gentner, von Windischmarchwitz; Hr. Löwy, Kaufmann, von Militsch. — Im weißen Roß: Hr. Schwedler, Insp., von Grossen; Hr. Deneck, Lieutenant, von Berlin; Hr. Kristen, Kaufmann, von Waldenburg. — Im gold. Baum: Hr. Nibisch, Kaufm., von Simmenau; Hr. Scholz, Kaufm., von Pitschen. — Im Privat-Logis: Hr. Baron von Humbracht, von Rengersdorf; Hr. Jentsch, Gutsbes., von Ob.-Kehle, Ritterplatz No. 8; Hr. Rieger, Kaufm., von Tropplowitz, Herr Bornstein, Kaufm., von Liegnitz, beide Karlsplatz No. 3; Hr. Schmidt, Kaufmann, von Schmiedeberg, Hr. Sachs, Kaufmann, von Münsterberg, Hr. Hoyer, Kaufm., von Bremen, Hr. Kuntze, Mechanikus, von Ratiborer-Hammer, sämmtl. Schweidnitzerstr. N. 5; Hr. Goldberg, Kaufm., von Berlin, Herr Ehrenpreis, Kaufm., von Krakau, Hr. Bar. Barschall, Kaufm., von Fraustadt, sämmtlich Karlsstraße No. 30; Hr. Lasswitz, Oekonom, von Ohlau, Schuhbrücke No. 23; Hr. Kühn, Gutsbes., von Fischbach, Weidendamm No. 2.

Druck und Verlag von W. G. Korn.

Universitäts-Sternwarte.

1846. 3. Decbr.	Barometer. Z. L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger	Wind. Richtung.	Wind. St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	27″ 1,32	+ 3,05	— 0,2	0,0	N	0	überwölkt
Nachm. 2 „	2,40	+ 4 20	+ 4,0	1 4	S	0	halbheiter
Abends 10 „	4,76	+ 3 10	+ 1,4	1,0	W	46	überwölkt
Minimum	1,32	+ 3 05	— 0 3	0,0		0	
Maximum	4 76	+ 4,20	+ 4,4	1,4		46	

Temperatur der Oder 1 0